

Nr. 22. Hirschberg, Mittwoch den 18. März **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

11. Sitzung den 12. März. Der Präsident verliest eine Einladung Sr. Majestät des Königs, nach welcher eine Deputation, bestehend aus den beiden Präsidenten und 10 anderen nach Beschluß des Hauses zu bestimmenden Mitgliedern, an der Feier der Grundsteinlegung zum Denkmale des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III theilnehmen sollen. Die Ausloosung der Deputationsmitglieder erfolgt in der Art, daß diejenigen Mitglieder des Hauses, welche nicht schon als Ritter des eisernen Kreuzes der Feier beiwohnen, nur bei der Ausloosung participiren und die Namen derselben in die Wahlurne gethan werden.

12. Sitzung den 14. März. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mittheilungen nimmt der Herr Ministerpräsident das Wort und verlies't folgende Allerhöchste Botschaft, zu deren Anhörung sich das Haus erhebt:

Allerhöchste Botschaft an die beiden Häuser des Landtages der Monarchie.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen. Nachdem Wir am heutigen Tage die Gesetze, betreffend 1) die Erweiterung der Senioren-Stiftung für die Inhaber des Eisernen Kreuzes vom 3. August 1841, die Erhöhung der Pensionen der Militär-Invaliden und die Verstärkung der Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen von 1813—1815, sowie 2) die Versorgung der Militär-Invaliden aus den Feldzügen von 1806/7 und 1812, genehmigt und vollzogen haben, finden Wir uns bewogen, den beiden Häusern des Landtages der Monarchie hierdurch Unsere Anerkennung für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher jedes der beiden Häuser auf Unsere landesväterliche Absicht eingegangen ist, den Kriegern aus der großen Zeit von 1813—1815 erneuert Unseren und des Vaterlandes Dank zu bethätigen. Gegeben Berlin, 10. März 1863.

(gez.) Wilhelm.

(gegengez.) v. Bismarck, v. Bodelschwingh, v. Roon, Graf v. Itzenplitz, v. Mühler, Graf zur Lippe, v. Selchow, Graf zu Eulenburg.

Präsident: Das Haus hat mit der Annahme der Gesetze nur eine heilige Pflicht erfüllt. Lassen Sie uns diesem Gefühl Ausdruck geben in einem Hoch auf Se. Majestät den König. Se. Majestät der König lebe hoch! — Das Haus stimmt mit Enthusiasmus in das dreimalige Hoch ein. — Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Abgeordneten-Haus.

23. Sitzung den 11. März. Die Staatsanwaltschaft des Berliner Stadtgerichtes sucht beim Hause um Erlaubniß zur strafrechtlichen Verfolgung des in Berlin erscheinenden Witzblattes „der kleine Reactionär" wegen zweier Stellen nach, worin die Ehre des Hauses verletzt sein soll. Auf Antrag des Präsidenten versagt das Haus diese Erlaubniß. — Es folgt der Kommissionsbericht zur Prüfung des Staatshaushaltsetats über den Etat des Ministerium des Innern. Der Kommissionsantrag bei dem Titel „Landräthliche Brhörden" die Summe von 3774 rtl. zu persönlichen Zulagen für die Landräthe als künftig wegfallend zu bezeichnen, wird einstimmig angenommen. Bei dem Titel „Geheime Ausgaben" wird der Kommissionsantrag, die dafür geforderte Summe von 35000 rtl. gänzlich zu streichen angenommen, obgleich der Minister des Innern erklärt, diese Summe sei zu Zwecken der Staatspolizei unerläßlich und die Regierung werde diese Ausgabe doch machen müssen, wenn sie ihr auch verweigert würden. Bei der „Landgendarmerie" wird der Antrag, die Stellen der Gendarmerie-Brigadiers künftig wegfallen zu lassen, angenommen. — Der Finanzminister überreicht dem Hause die Rechnungen für das Jahr 1859 nebst den Bemerkungen der Oberrechnungskammer. — Bei dem Etat des Finanzministeriums wird der Kommissionsantrag, zur Prüfung der von der Regierung mit den bisher Reichsunmittelbaren geschlossenen Verträge eine besondere Kommission zu wählen, angenommen. Vor dem Schluß der Sitzung verliest der Präsident ein Schreiben des Ministerpräsidenten, betreffend die Grundsteinlegung zu dem Denkmal König Friedrich Wilhelm III., welche am 17. März erfolgen soll. In Folge einer Einladung Sr. Majestät des Königs soll eine Deputation, bestehend aus den 3 Präsidenten des Hauses und 14 Mitgliedern, der Feier beiwohnen, während für die übrigen Mitglieder des Hauses Plätze auf den Tribünen reservirt werden. Es wird sofort zur Wahl der 14 Mitglieder durch das Loos geschritten.

24. Sitzung den 14. März. Dem Hause wurde in seiner heutigen Sitzung vom Präsidenten Grabow mitgetheilt, daß wiederum mehrere Zuschriften an das Haus in Betreff der Polen-Debatte eingegangen seien, darunter auch eine, welche gegen den Beschluß des Hauses Protest erhebt. Der Präsident berichtete ferner über das Resultat der heute stattgehabten Kommissionswahlen. Die Kommissionen haben sich sofort constituirt. Das Haus trat demnächst in die Berathung des Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der lex anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts. Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte genehmigt. Zu der Ueberschrift des Gesetzes hatte Abg. Reichenheim das Amendement gestellt: die Worte: „nach Anhörung des Provinzial-Landtages rc." zu streichen. Hierüber erhob sich eine längere Debatte, an der sich die Abgg. Reichenheim und Kerst für, die Abgg. Reichensperger (Geldern), Dr. Simson, Lette und der Justizminister gegen das Amendement betheiligten. Die Abstimmung war zweifelhaft, es wurde gezählt und das Amendement mit 127 gegen 125 Stimmen angenommen. Abg. v. Gottberg beantragte namentliche Abstimmung. Das Resultat derselben war die Annahme mit 147 gegen 127 Stimmen. Der Herr Ministerpräsident v. Bismarck verlas hierauf die Allerhöchste Botschaft: (den Wortlaut s. oben in dem Bericht über die Sitzung des Herrenhauses.) Das Haus erledigte darauf den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung für 1863 fast ohne Debatte und beschäftigte sich alsdann wieder mit Petitions-Berathungen.

Berlin, den 11. März. Vor einigen Tagen traf Se. Majestät den König der Unfall, daß auf einer Fahrt durch den Thiergarten ein Rad vom Wagen abging, so daß Se. Majestät die Fahrt aufgeben und zu Fuß nach den Zelten und von da nach dem Palais zurückkehren mußte. Glücklicherweise ist der Unfall ohne weitere unangenehme Folgen vorübergegangen.

Berlin, den 11. März. Der „Staatsanzeiger" enthält in Nr. 61 folgende, die russisch-preußische Konvention betreffende Berichtigung in- und ausländischer Zeitungsnachrichten:

Die „Opinion nationale" hat eine Warschauer Mittheilung veröffentlicht, welche über das zwischen Preußen u. Rußland am 8. Februar d. J. getroffene Abkommen eine als authentisch bezeichnete Auskunft ertheilt. Jenes Abkommen bestände danach: 1) aus einer Militair-Convention von 14 Artikeln, 2) aus 7 Zusatz-Artikeln, welche den Fall der betreffenden Intervention vorsehe, und 3) aus einem eventuellen Uebereinkommen von 20 und einigen Artikeln in Betreff der aus der Intervention hervorgehenden weiteren Maßnahmen und auswärtigen Eventualitäten. Der Pariser „Moniteur" bringt an der Spitze seines Bülletins vom 7. März die Nachricht, daß von denjenigen Mitgliedern des Bundestages, deren Politik mit der österreichischen zusammengehe, eine an den preußischen Bundestags-Gesandten zu richtende Interpellation berathen worden wäre, welche die nachtheiligen Folgen, die aus der preußisch-russischen Convention dem Bunde erwachsen könnten, zum Gegenstande hätte. In naher Beziehung zu dieser Nachricht stehen Korrespondenzen aus Wien, daß Oesterreich mit Hinweisung auf Art. 11 der Bundes-Akte und Art. 36 der Wiener Schluß-Akte in Berlin gegen das Abkommen mit Rußland mündliche Vorstellungen habe erheben lassen, weil die Sicherheit des Bundes dadurch gefährdet werde. Ferner hätten Bayern und Baden in Berlin bereits zu erkennen gegeben, daß sie die Convention von gleichem Standpunkte betrachteten, und es ständen von Seiten der übrigen Bundesstaaten, welche durch eine französische Invasion am Rhein bedroht sind, ähnliche Schritte noch bevor. Da solche, eben nicht zur Beruhigung der Gemüther gereichenden Nachrichten, und zwar vorzüglich diejenigen der französischen Blätter, von der deutschen Presse, insbesondere aber von den preußischen Oppositionsblättern eifrig weiter verbreitet werden, so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß sie sammt und sonders auf Erfindungen beruhen. Für den unbefangenen Beurtheiler dürfte diese Erklärung in Beziehung auf obige Nachrichten der „Opinion nationale" und des „Moniteur" kaum erforderlich sein. Was aber die Notiz über die angeblich von so zahlreichen Staaten in Berlin gemachten Vorstellungen anlangt, so bemerken wir ausdrücklich, daß nur eine Großmacht, nämlich England, die Form einer Depesche gewählt hat, welche hier vorgelesen worden, um Bedenken gegen die Convention in freundschaftlicher Weise auszusprechen, daß ferner von mündlichen Vorstellungen, welche neben Frankreich, Oesterreich und andere deutsche oder nicht deutsche Staaten in Beziehung auf das Abkommen mit Rußland hier erhoben haben sollen, der Königl. Regierung Nichts bekannt geworden ist.

Berlin, d. 12. März. Der „Staatsanzeiger" enthält in No. 61 das Gesetz, betreffend die Erweiterung der Seniorenstiftung für die Inhaber des Eisernen Kreuzes vom 3. August 1841, die Erhöhung der Pensionen der Militär-Invaliden und die Verstärkung der Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Veteranen aus den Jahren 1813 — 1815. Darnach sind sämmtlichen Inhabern des Eisernen Kreuzes am schwarzen und weißen Bande, welche dasselbe in jenen Jahren oder durch namentliche Bestimmung erhalten haben, und zwar den Inhabern des Eisernen Kreuzes erster Klasse je 150 Thlr. und den Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse je 50 Thlr. vom 1. Jan. c. ab als Ehrensold auf Lebenszeit zu zahlen. Insoweit diese Zahlungen zur Erledigung kommen, gehen dieselben sofort auf die erbberechtigten Inhaber des Eisernen Kreuzes über. Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche auf den Ehrensold verzichten, werden zu Ehrensenioren ernannt. Die aus den Feldzügen von 1813 — 1815 herstammenden Invaliden erhalten anstatt der bisher bezogenen geringen Pensionssätze vom 1. Jan. 1863 ab monatlich: Die Gemeinen 3¼ Thlr., die Unteroffiziere 5 Thlr., die Sergeanten 6 Thlr., die Feldwebel 8 Thlr. Für Diejenigen, die auf eine Invaliden-Versorgung keine Ansprüche haben, ist zur Gewährung laufender Unterstützungen die Summe von 100000 Thlr. jährlich nun bewilligt worden. — Von demselben Datum ist das Gesetz, betreffend die Versorgung der Militair-Invaliden vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts aus den Feldzügen 1806, 1807 und 1812. Diese Invaliden erhalten vom 1. Jan. c. dieselben Pensionssätze, wie die aus den Jahren 1813 — 1815

Berlin, den 13. März. In Folge eines Aufrufs zur Begründung einer Säkular- und Jubiläums-Stiftung für hilfsbedürftige Veteranen haben die Mennoniten der Provinz Preußen in ihren Gemeinden eine Sammlung für die Veteranen veranstaltet und 675 rtl. 7 sgr. 6 pf. aufgebracht, die sie an den General v. Maliszewski mit einem Schreiben eingesandt haben, worin sie sagen: „Die Verwendung dieses Betrages legen wir ganz in die Hände Sr. Majestät unsers theuern Landesvaters, von Allerhöchstdessen gerechtem Wohlwollen gegen Seine Unterthanen wir überzeugt sind. Mit freudigem Aufthun unsers Mundes bitten wir Gott, daß er Se. Majestät noch recht lange in der weisen Regierung Seines Staates und in christlicher Gesinnung erhalten, Allerhöchstihm in allen Schichten Seiner Unterthanen treue Diener verleihen und Seinen Staat in Frieden erhalten wolle."

Breslau, den 12. März. Vergangene Nacht wurde wieder ein Waffentransport, der über Ostrowo nach Polen gehen

sollte, auf der Hundsfelder Straße von der Polizei in Beschlag genommen. Es waren 50 mit Bajonetten versehene Gewehre und eine nicht unbedeutende Quantität Pulver.

Breslau, den 13. März. Aus Warschau fehlen seit gestern Mittag alle Nachrichten. Dem Vernehmen nach haben die Insurgenten, um den Zuzug der russischen Truppen zu verhindern, hinter Sosnowice mehrere Eisenbahnbrücken verbrannt. In Dombrowa, das von den Insurgenten besetzt ist, soll Langiewicz Posto gefaßt haben, um für eine Schlacht ein günstiges Terrain zu haben. Langiewicz ist am 12ten zum Diktator proklamirt worden. Dem Waffenmangel der Insurgenten soll plötzlich abgeholfen worden sein, indem er 1000 Stutzen mit Haubajonet erhalten habe. — Aus Krakau meldet man vom 14., daß die Vorposten des Diktators Langiewicz 3/4 Meilen von Miechow stünden; am 13. habe nahe bei Miechow ein Vorpostengefecht stattgefunden. Die Russen hätten Zuzüge erhalten. Bei Konin hätten sich große Insurgentenschaaren unter Mielecki, den Langiewicz zum Obersten ernannt, gezeigt. — In Podolien soll ein Aufstand ausgebrochen sein. — Bei Petrikau ist die größte Brücke der Strecke, die drei Abhänge verbindet, zerstört.

Kattowitz, den 12. März. Berichte aus Sosnowice melden ein Gefecht der Insurgenten und russischen Truppen. Die russischen Beamten waren wieder ihres Amtes entsetzt und das frühere Provisorium hergestellt, als russisches Militär plötzlich diesem Verfahren ein Ende machte. Die Insurgenten wurden zersprengt und ein Theil soll über die preußische Grenze bei Klein-Dombrowka getrieben worden sein. Ein Theil unserer Besatzung wurde an die Grenze kommandirt, um sie zu entwaffnen. — Von den seit 4 Wochen hier internirten 4 Krakauer Studenten sind 3 heute nach Krakau unter Bedeckung abgesandt worden. Der vierte ist noch in Gewahrsam.

Posen, den 7. März. Aus Miloslaw wird gemeldet, daß die Beamten der Kammer in der polnischen Grenzstadt Peisern ihre Dienstakten dem preußischen Hauptzollamte Progarzelle übergeben und zugleich die Erlaubniß erhalten haben, nöthigenfalls ihr Privateigenthum herüberzuschaffen. — In Trzemeszno ist die Schließung des Gymnasiums anbefohlen worden. In der Nacht zum 1. März sind 40 Schüler über die Grenze zu den Insurgenten gegangen. Sie hatten sich einer Anzahl Einwohner aus dem Großherzogthum Posen angeschlossen, welche zu demselben Zweck durch Trzemeszno kamen. Schon vorher hatten die Eltern vieler anderer Schüler die Entlassung derselben in die Heimath begehrt, um ihre Kinder vor der Verleitung zur Theilnahme an dem Aufstande zu bewahren, da es bekannt geworden, daß die Gymnasiasten in Trzemeszno unter der Beeinflussung des Revolutions-Komité's gestanden.

Posen, den 13. März. Man sieht kleinere und größere Arbeiterzüge sich — nicht nach Polen, sondern — nach Mecklenburg zum Eisenbahnbau zu begeben. Auch im vorigen Jahre waren viele Arbeiter dorthin gegangen und hatten sich hübsches Geld erspart und in Folge dieser lohnenden Beschäftigung gehen nun mehr Arbeiter hin, theils deutsche, ganz besonders aber polnische. — Von den 17 hier verhafteten Insurgenten sind die allermeisten ohne alle Bildung. Sie fühlen sich hier wohl und sehen ihrer Auslieferung an Rußland mit Angst entgegen.

Kostrzyn, den 10. März. Bei dem Transport gefangener Insurgenten von Wreschen nach Posen entstand hier ein Auflauf. Ein Bauer, der sich durch Insulten gegen das Militär am meisten hervorthat, wurde durch einen Bajonetstich verwundet und erhielt einige Kolbenschläge, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 11. März. Die Verhandlungen der hier versammelt gewesenen Mitglieder der Elbzollkonferenz haben dem Vernehmen nach zu einer Feststellung vollständiger Entwürfe zu allen darauf bezüglichen Uebereinkünften und Schlußprotokollen geführt. Die neue Elbzollregierung soll den 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten. Der künftige Normalsatz des Elbzolles für die ganze schiffbare Strecke des Flusses soll 1 sgr. 4 pf. für den Centner betragen, mit zwei niedrigeren Tarifsätzen zu 8 pf. und zu 2 pf. Alle Elbzollämter, mit Ausnahme desjenigen zu Wittenberge, sollen aufgehoben werden. Im Ganzen genommen ist die Elbzollreform seit dem Jahre 1840 verhandelt worden.

Hannover.

Hannover, den 9. März. Der König hat das Gnadengesuch des Generals v. Hedemann abgeschlagen. In Folge dessen ist heute Vormittag in Gegenwart einer Anzahl Offiziere die Kassation des Generals im großen Saale des Militärhospitals vorgenommen worden. Diese Nacht wird Herr v. Hedemann zum Antritt seiner Strafe in das Zuchthaus nach Celle abgeführt.

Oesterreich.

Wien, den 9. März. Am 1. November v. J. fand bei Bassa Negrini an der lombardisch-venetianischen Grenze eine Verletzung des österreichischen Gebiets statt und ein Finanzwächter wurde von den Sardiniern gefangen fortgeführt. Weder die lange Haft, noch Verlockungen aller Art konnten denselben zum Treubruch veranlassen. Als er vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückkehrte, stellte er sich sofort auf seinem Posten ein. Der Kaiser hat dem pflichttreuen Manne außer einer Beförderung im Grade das silberne Verdienstkreuz verliehen, das ihm in Mantua mit besonderer Solennität verliehen wurde.

Krakau, den 13. März. Seit gestern ist die Kommunikation mit Polen insofern erschwert worden, als jeder, der von hier aus die Grenze überschreiten will, einen polizeilichen Erlaubnißschein, wie dies früher der Fall war, lösen muß.

Schweiz.

Zürich, den 2. März. Der ehemalige preußische Lieutenant v. Beust, welcher sich seit 1849 als Flüchtling hier aufhält und seit mehreren Jahren einem Erziehungsinstitut nach theilweise Fröbel'schem System vorsteht, hatte in den letzten Wochen bei dem preußischen Minister vergeblich um die Gestattung nachgesucht, in seine Heimath Wesel zurückkehren zu dürfen, um nach langer Trennung seine auf den Tod erkrankte Mutter noch einmal sehen zu können. Des vielen Hin- und Herschreibens endlich müde und der Gefahr immer näher gerückt, die brave Mutter vielleicht nicht mehr lebend anzutreffen, schlug Herr von Beust den kürzesten Weg ein, telegraphirte direct an den König Wilhelm I. in Berlin und bat um die Erlaubniß, die den Tag darauf mit dem ausdrücklichen Bescheid eintraf: sich aller und jeglicher Theilnahme an politischen Dingen zu enthalten. Herr v. Beust ist darauf gestern Morgens nach Wesel abgereist.

Bern, den 12. März. Der auf morgen angesetzte Auszug der Studenten unterbleibt, da ihnen die verlangten Legitimationskarten bewilligt worden sind. Dieser Sieg wird morgen durch einen großen Kommers gefeiert werden.

Belgien.

In Lüttich hat am 1. März eine große Volksversammlung stattgefunden, welche sich für die Abschaffung der Todesstrafe

*

ausſprach und eine dahin zielende Petition an den Senat überſandte. In Mons wird zu demſelben Zweck eine Volksverſammlung vorbereitet. — In Brügge befand ſich kürzlich ein junges Paar zum Abſchluß der Civilehe auf dem Stadthauſe. Bei der Unterſchrift zeigte es ſich, daß weder das Brautpaar, noch die Eltern deſſelben, noch die Zeugen ihren Namen ſchreiben und überhaupt in der ganzen Geſellſchaft nicht ein einziger auch nur leſen konnte.

Frankreich.

Paris, den 9. März. Der Miniſterrath war heute Nachmittag in außerordentlicher Sitzung beim Kaiſer verſammelt. Der aus Petersburg erwartete Kabinetskourier war nach nur viertägiger Reiſe von Petersburg hier eingetroffen. — Kontreadmiral Boſſe, welcher den Viceadmiral Jurien de la Graviere im Kommando des Mexiko-Geſchwaders ablöſen ſoll, iſt heute von Cherbourg nach Veracruz abgegangen. — Die Nationalgarde der Seine hat für die beſchäftigungsloſen Arbeiter 120000 Fr. freiwillig zuſammengebracht. — Die ruſſiſche Antwort ſoll nicht günſtig lauten. Rußland erkennt die guten Abſichten Frankreichs an, drückt ſeine Sympathie für Polen aus, will aber vor der völligen Niederwerfung des polniſchen Aufſtandes keine Konzeſſionen machen, da die Bewegung eine von der revolutionären Partei hervorgerufene ſei und Rußland unter ſolchen Umſtänden keine Furcht zeigen dürfe.

Paris, den 13. März. Der Herzog von Koburg iſt geſtern aus London hier eingetroffen und heute vom Kaiſer und der Kaiſerin empfangen worden. — Der öſterreichiſche Geſandte reiſt nach Wien, wie es heißt, auf ausdrücklichen Wunſch des Kaiſers Napoleon. — In Marſeille fand eine großartige Demonſtration zu Gunſten der Polen ſtatt. Nach Abhaltung der Verſammlung zogen an 30000 Menſchen unter dem Rufe: „Es lebe Polen!“ und unter Abſingung der Marſeillaiſe vor das ruſſiſche Konſulat. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Italien.

Rom. Zwei franzöſiſche Regimenter erhielten Befehl, ſich marſchfertig zu halten. Sie ſollen den 4000 Mann eheſtens folgen, welche bereits nach Mexiko abgegangenen ſind.

Turin, den 7. März. Da das Sprechfieber der Deputirten die Debatten in eine unendliche Länge zieht, ſo wurde der Vorſchlag gemacht, daß kein Redner länger als eine Viertelſtunde ſprechen ſolle. Es wurde ſogar vorgeſchlagen, ohne Debatte blos mit Ja oder Nein abzuſtimmen. Man hat ſich endlich darüber geeinigt, daß Niemand mehr als Einmal über dieſelbe Frage das Wort ergreifen darf. — Der Bericht über die Arbeiten zur Durchbohrung des Mont Cenis lautet günſtig. Das Gelingen dieſes Rieſenwerkes iſt geſichert und man hofft zur Vollendung deſſelben nur die Hälfte der Zeit zu brauchen, die man anfänglich für nöthig erachtet hatte, nämlich 12 Jahre ſtatt 25. Die ganze Länge des Tunnels wird 12500 Meter betragen, wovon auf italieniſcher Seite bereits 1374 Meter und auf franzöſiſcher Seite 975 Meter gebohrt ſind. Es ſind 54000 Minen geſprengt und 72000 Meter Zündſchnüre verbraucht worden. — In Genua iſt der Befehl eingetroffen, den Grafen Chriſten aus dem Gefängniſſe von Capi zu entlaſſen und ihm bei dem Aufſeher der Gefängniſſe in Aleſſandria eine Wohnung anzuweiſen, wo er mit aller Rückſicht behandelt werden ſoll.

Turin, den 7. März. Kürzlich ſtarb hier die Gräfin Fay de Latour-Maubourg, Tochter des bekannten Generals Lafayette, in dem Alter von 86 Jahren. — Die neapolitaniſche Polizei will einem Komplott auf die Spur gekommen ſein, das gegen das Leben Victor Emanuels bei ſeiner letzten Anweſenheit in Neapel geſchmiedet worden war. — Die Bande Triſtany's an der neapolitaniſchen Grenze hat einen Zuzug von 400 Mann erhalten, die am 28. Februar in kleinen Abtheilungen Rom verlaſſen haben ſollen.

Turin, den 7. März. Das Brigantenweſen ſteht in den ſüdlichen Provinzen nach wie vor in Blüthe. General Lamarmora hat ſich perſönlich nach Benevent begeben, um militäriſche Maßregeln dagegen zu ergreifen. — Die Bande Pilone's wurde von Truppen überraſcht, als ſie ſich gerade zu einem Mahle von 40 Gedecken niedergeſetzt hatte. Sie entkam mit Ausnahme eines einzigen, der verwundet und erſchoſſen wurde. — Die Poſt von den Abbruzzen nach Neapel wurde am 1. März zwiſchen Venafry und Iſernia von 20 Briganten angefallen. Die Reiſenden wurden ausgeplündert und die Briefe zerriſſen auf die Straße geworfen. — Die Agitation für Polen dauert im Lande fort. In Turin, Pavia, Parma ꝛc. wurden zahlreich beſuchte Volksverſammlungen und viele Reden gehalten.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. März. Morgen 12½ Uhr iſt die Trauung des Prinzen von Wales und der Prinzeſſin Alexandra. Die Königin wird der Ceremonie privatim beiwohnen. Die Mitglieder des diplomatiſchen Korps und die Miniſter ſind eingeladen. Die Ritter des Hoſenbandordens wohnen der Trauung im vollen Ornate bei. Die königlichen Gäſte ſind: Se. Hoheit der Maharadſcha Duleep Singh, Prinz Eduard von Sachſen-Weimar, Prinz von Leiningen, der Herzog von Holſtein-Glücksburg, Prinz Auguſt von Sachſen-Koburg-Gotha, Prinzeſſin Dagmar, Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich von Dänemark, Prinz Friedrich von Heſſen-Kaſſel, der Graf von Flandern, die Herzogin von Brabant, die Prinzeſſin Chriſtian von Dänemark, die Mutter der Braut, mit Prinzeſſin Thyra und Prinz Waldemar von Dänemark. Den Bräutigam führen der Kronprinz von Preußen und der Herzog von Sachſen-Koburg-Gotha; die Führer der Braut ſind der Prinz Chriſtian von Dänemark und der Herzog von Cambridge.

London, den 11. März. Die Trauung des Prinzen von Wales mit der Prinzeſſin Alexandra von Dänemark iſt geſtern in der Georgskapelle zu Windſor durch den Erzbiſchof von Canterbury vollzogen worden. Die Neuvermählten nahmen hierauf ein Frühſtück ein und fuhren dann über Southampton, das ihnen einen ſehr feſtlichen Empfang bereitet hatte, nach Osborne, wo ſie ½8 Uhr Abends wohlbehalten ankamen. Abends war London erleuchtet. — Dem Vernehmen nach iſt eine Note nach Petersburg abgegangen, als deren Grundgedanken eine Verfaſſung für Polen gemäß den Verträgen von 1815 und eine Amneſtie für die gegenwärtige Inſurrektion bezeichnet werden. — Am 6. März ſind durch eine Exploſion in einer bei Newcaſtle gelegenen Kohlengrube 19 Menſchen ums Leben gekommen.

London, den 13. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzeſſin von Preußen ſind heute nach Osborne gefahren und werden von dort Nachmittags die Rückreiſe nach Berlin über Antwerpen antreten.

Rußland und Polen.

Warſchau, den 8. März. Die krakauer Nachrichten beharren dabei, die Gefechte vom 4 und 5. März bei Olkucs und Miechow als Siege über die Ruſſen darzuſtellen. Zwei ruſſiſche Offiziere geriethen in die Gefangenſchaft der Polen und einer derſelben wurde verwundet nach Krakau gebracht.

Langiewicz befand sich vorgestern in seinem Hauptquartier Gorzcz, einem 2 Meilen von Krakau gelegenen Dorfe. Langiewicz war am 4. März in Piaskowa Skala, um Rache an den dortigen Bauern zu nehmen, indem er einige Landleute, die ihm als russische Häscher bezeichnet wurden, zum Strange verurtheilte und nach öffentlicher Vorlesung des Urtheils zum warnenden Beispiele aufknüpfen ließ. Er hat einen Aufruf an den polnischen Adel Galiziens erlassen, worin er denselben dringend zur Herbeischaffung der nöthigen Waffen und des Kriegsbedarfs auffordert. Nach Mittheilungen aus dem Lager zu Goszcza beabsichtigt Langiewicz, sich als Dictator der Nationalregierung zu proklamiren. Die sogenannte Zuavenabtheilung der Insurgenten kommandirt ein Franzose Namens Rochebrune, früher Hofmeister in Krakau. Unter den Zuaven befindet sich auch eine Dame und Langiewicz hat eine schöne heldenmüthige Dame als Adjutanten aufgenommen. — Von den hier ausgehobenen Rekruten sind zwei Transporte in Petersburg angekommen und vom Kaiser besichtigt worden. — Am 7. März wurden in Brzezin fünf deutsche evangelische Kolonisten beerdigt, welche von den Insurgenten gehenkt worden waren, weil sie sich ihnen nicht anschließen wollten. Ein Gleiches wird von einigen deutschen Kolonisten aus der meist von Mitgliedern der Brüdergemeinde bewohnten Kolonie bei Lodz gemeldet. Der Bürgermeister Gorzalski in Kladowa, welcher dienstlichen Bericht erstattet hatte, wurde von den Insurgenten in das Lager abgeholt und an einen Baum gehängt, mit einer Tafel auf der Brust, welche die Aufschrift hatte „Landesverräther".

Warschau, den 11. März. Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Die Insurrection, die seit Mieroslawskis Abgange sichtbar in Abnahme ist, hat von Anfang an nur einen lokalen Charakter gehabt und ist niemals zu einer eigentlichen Volkserhebung geworden. Selbst in Gegenden, wo die Insurgenten die Oberhand hatten, hielt sich der begüterte Adel und der Bauernstand zurück. Die größte Ausdehnung zeigte die Insurrection in der Woiwodschaft Krakau und im Gouvernement Radom, wo sie hauptsächlich durch den Indifferentismus der österreichischen Behörden aus Galizien Waffen erhalten konnte. Hier ist der Schauplatz der Thaten des nunmehrigen Dictators Langiewicz Seine Banden zählen höchstens 7000 Mann. Die übrigen hin und her zerstreuten in der Gegend von Sandomir, Lublin, Podlachien sind nur gering und in der Gegend von Konin und Kalisch ist Ruhe. Die Gesammtstärke der Insurgentenbanden in ganz Polen beträgt höchstens 10000 Mann. — Vorgestern Nacht haben sich wieder 300 Personen von hier zu den Insurgenten begeben. Sie wollten sich bei dem Gute Rakoviec sammeln. Die Sache wurde verrathen. Das Militär erschien und durchsuchte vergeblich alle Gebäude; aber auch die Polen hatten dies erfahren, sie versammelten sich an einem andern Orte und entkamen glücklich. — In und bei der Stadt Skala und dem Dorfe Piaskowa-Skala hatten sich an 6000 Insurgenten gesammelt, welche am 6. März an beiden Punkten gleichzeitig angegriffen wurden. Das auf einer steilen felsigen Anhöhe gelegene Schloß in Piaskowa-Skala war von 300 Insurgenten besetzt und stark verbarrikadirt. Der Kampf war hartnäckig. Das Schloß wurde erstürmt und alle 300 Insurgenten blieben auf dem Platze. Am Waldsaume verloren die Insurgenten noch 150 Todte und 50 Verwundete, die übrigen zerstreuten sich. — Bei Karczew, 4 Meilen von Warschau, wurde eine Insurgentenbande bis auf 30 Mann aufgerieben. — Nach Berichten aus Krakau hat Langiewicz sein Lager bei Goszcza abgebrochen und ist ostwärts weiter marschirt.

Warschau, 12. März. Langiewicz hat den Polen seine Dictatur in einer Proklamation angekündigt, worin er sagt: „Der Mangel einer Centralgewalt hat mich veranlaßt, nachdem ich mich mit der provisorischen Regierung darüber verständigt habe, die oberste und dictatorische Gewalt zu übernehmen, welche ich nach Abschüttelung des moskowitischen Joches in die Hände der Volksvertreter zurückgeben werde. Ich bestätige das Princip der Freiheit und Gleichheit aller Bürger, kraft dessen die Grundstücke den Bauern zu bewilligen sind gegen Entschädigung der gegenwärtigen Besitzer." Die Proklamation schließt mit dem Aufrufe zu den Waffen für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. — Langiewicz hat Jezioranski und Waligorski zu Generalen ernannt, 8 kriegsrechtlich zum Tode Verurtheilte begnadigt, aber einen Bauer, der verwundete Insurgenten an die Russen ausgeliefert hatte, hängen lassen. — Nach krakauer Berichten hat Langiewicz vor seinem Aufbruch 2700 Gewehre, sowie Munition und Proviant erhalten, auch die Kavallerie war verstärkt worden. — Im Süden scheinen sich ernstere Vorgänge vorzubereiten, denn gestern und heute sind bedeutendere Truppensendungen als gewöhnlich nach dem Süden abgegangen. Vergangene Nacht sollen wieder Viele zu den Insurgenten gegangen sein. Die bedeutendsten Zuzüge erhalten die Insurgenten an Leuten, Waffen, Pferden, Munition und Lebensmitteln über die galizische Grenze. — Kurowski, der den Kampf bei Miechow unglücklich leitete, ist vom Nationalcomitee in Krakau von aller Schuld freigesprochen und zu den Insurgenten zurückgekehrt. — Langiewicz hat jetzt sein Corps gehörig organisirt. Die Infanterie wurde in Bataillone zu 750 Mann formirt; jedes Bataillon hat 5 Compagnien, von denen 4 aus Sensenmännern und 1 aus Schützen besteht. Die Reiterei ist ebenfalls neu formirt worden. Es befinden sich bei dem Corps einige Amazonen zu Pferde, jedoch mit der unvermeidlichen Crinoline, das Dolchmesser an der Seite. Sie sollen die Beköstigung und Bekleidung der Truppen besorgen.

Es ist hier eine gedruckte Danksagung der Polinnen an den General Langiewicz erschienen, den sie segnen und bitten, er möge bald der Befreier Warschaus werden. — Nach der „Allg. Z." ist der Aufstand vollständig organisirt. Ein regelmäßiges Conscriptionssystem und Steuerausschreibung ist für ganz Polen vorhanden. Jeder Conscribirte hat seine Nummer und muß sich bei der Aufforderung sofort bei Todesstrafe an den Sammelplatz begeben. Ueber das ganze Land sind Courierposten organisirt, zu welchen jedoch Hofbesitzer Pferde und Wagen Tag und Nacht bereit halten müssen. Auf diese Art werden alle wichtigen Nachrichten schnell befördert. — Am 25. Februar wurde in den Wäldern des Kreises Lipno eine Insurgentenbande von 65 Mann von den Russen umzingelt und bis auf den letzten Mann niedergemacht. In demselben Kreise sind kürzlich zwei Gutsbesitzer verhaftet worden, bei denen man Waffen, compromittirende Briefe und die Revolutionskasse mit 8000 Thlr. fand. Am 7. März wurde im Kreise Gostyn eine Insurgentenbande von Kosaken zerstreut. Die Insurgenten verloren 20, die Russen 12 Mann. Die Russen erbeuteten eine Fahne mit dem Bilde der Mutter Gottes von Czenstochau, der Königin Polens. — Eine in den Grenzkreisen Polens publicirte Verordnung befiehlt, daß die Nichtanmeldung jeder Veränderung in einem Haushalt durch eine Geldstrafe von 5 bis 100 Rubel oder mit 5 bis 100 Kantschuhieben an dem Hausherrn oder der Hausfrau bestraft werden soll, wenn die Meldung nicht innerhalb 3 bis 6 Stunden geschehen ist. Jeder Recurs ist unzuläßig und die Strafe wird binnen 3 Stunden vollstreckt — Von den Mitgliedern des Staatsraths, welche ihren Sitz durch Berufung des Kaisers erhielten, haben 6 um Enthebung von ihrem Ehrenamte nachgesucht. — Der in Lublin erschossene Insurgentenführer war der Besitzer waldreicher Güter, aus welchen das schönste Bauholz aus Polen nach Danzig zu kommen pflegte. Frankowski lebt noch.

Griechenland.

Athen, den 7. März. Die Nationalversammlung hat eine Kommission gewählt, welche über die Besetzung des Thrones mit dem Minister des Innern berathen und selbstständig beschließen soll. An Stelle von Valbis ist Moractini, bisher Vicepräsident, zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden.

Das Ausgabe-Budget ist um 10 Millionen vermindert, die Civil-Besoldungen sind herabgesetzt und überzählige Beamte entlassen worden. Die Ausfuhr von Waffen und Munition ist verboten worden. In Sparta, Kalamata, Trikala und anderwärts haben Demonstrationen zu Gunsten des Königs Otto stattgefunden. Mehrere Offiziere sind verhaftet worden.

Türkei.

Die Pforte hat eine Verfügung erlassen, durch welche jede Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition in das türkische Gebiet verboten wird.

Aus Trebinje wird berichtet: Am 9. März revoltirte in Zubzi die ganze reguläre türkische Miliz mit bewaffneter Hand gegen ihren eigenen Major, welcher sich durch die Flucht rettete und zu den Baschibozuks und Arnauten begab, die nicht betheiligt waren. Die Aufrührer sollen seit vielen Tagen an dem Nothwendigsten Mangel leiden. Heute vereinigt sich die ganze Lokalmiliz mit den Baschibozuks, um sich zu ihnen zu begeben und sie wo möglich in Güte zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Afrika.

Aegypten. Der Vicekönig Ismael Pascha ist am 8ten März von Konstantinopel nach Kairo zurückgekehrt. Ein Kammerherr des Königs von Italien hat ihm den Großcordon des Mauritius- und Lazarusordens überreicht.

Amerika.

Newyork, den 25. Febr. Die Mörserboote der Unionisten haben am 18. Februar angefangen, Vicksburg zu bombardiren. Der Erfolg ist noch nicht bekannt. — Die Wegnahme des unionistischen Schiffes „Queen of the West" bestätigt sich. Es erlitt bei dem Angriff auf konföderirte Verschanzungen in Louisiana durch eine Kugel Beschädigung in der Maschinerie, worauf es die Flagge streichen mußte. 13 Mann und 6 Geschütze fielen den Konföderirten in die Hände. — Vom Rappa-Hannock wird berichtet, daß am 21. Februar heftige Unwetter wütheten. Der Schnee fiel 7 Fuß hoch und machte jede Operation unmöglich. — In Neworleans stellen sich wegen der farbigen Truppen Schwierigkeiten heraus. Mehrere weiße Offiziere haben den Abschied genommen und ein Brigadegeneral hat sich geweigert, mit den Negern zusammen zu marschiren. — Der konföderirte Gouverneur von Virginien hat zwei unionistische Offiziere in Richmond zur Zwangsarbeit verurtheilt, als Vergeltungsmaßregel für die Einsperrung zweier konföderirter Offiziere in das Zuchthaus in Washington.

Dem Vernehmen nach werden ehestens 5000 von weißen Offizieren befehligte Neger eine Expedition nach dem Süden machen, um dort die Sklaven zu den Waffen zu rufen, und man glaubt, daß die Sklaven in den Plantagen sie erwarten. — Ein Mordattentat auf den General Banks in Neworleans ist mißlungen.

Mexiko. Nach amerikanischen Berichten haben die Franzosen die Hafenstadt Guayama's im Golf von Kalifornien erobert und befanden sich auf dem Marsch nach Hermosilla, der Hauptstadt von Sonora. Als Grund wird angegeben, daß der mexikanische Militärgouverneur der Provinz französische Ansiedler vertrieben habe.

Asien.

China. Aus Shangai wird vom 26. Januar gemeldet: Am 14. Januar hat der feierliche Austausch der Ratifikationsurkunden des preußisch-chinesischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages stattgefunden. Die preußischen Behörden übernehmen die Vertretung Deutschlands in China. Die Hansestädte haben sich die Ernennung besonderer Konsuln reservirt. Der Generalkonsul von Rehfues, der mit dem Austausch der Ratifikationen des preußisch-japanischen Vertrages beauftragt ist, geht nach Jeddo.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin kostete eine einfache Stube in der Köpeniker Straße, eine Treppe hoch, vornheraus, mit Küche und Kammer und Bodengelaß, vor 60 Jahren 16 Thlr. Miethe und heute wird dieselbe Stube mit 90 Thlr. Miethe bezahlt.

Beim Berliner Stadtgericht sind kürzlich 700 rtl. in Werthpapieren anonym eingegangen. Sie gehören zu den 1200 rtl., welche vor einigen Wochen einem Buchbinder in Berlin entwendet worden waren.

Der berühmte Taschenspieler Bosko ist am 7. März 70 Jahre alt in Dresden gestorben.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der Medizin an der Universität zu Breslau, Dr. Lebert, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Kaiser von Frankreich ihm verliehenen Offizierkreuzes des Ordens der Ehrenlegion, sowie des von dem König von Italien ihm verliehenen Ritterkreuzes des Mauritius- und Lazarusordens zu ertheilen; ferner dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Rechnungsrath Schottky zu Neisse den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Salzwärter Wippich in Oppeln und dem Bezirks-Schornsteinfegermeister Werner zu Neurode das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Kanonier Richter in der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6. die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Gisela.

Novelle von Emmily Palm.

Fortsetzung.

Boabdil empfing diesen Brief und einen Diamantring, den Gisela hastig vom Finger streifte und in seine Hand drückte. Er verließ die Villa zum Schein vorsichtig, wie er sie betreten — und erreichte Neapel auf demselben Wege, den kurz vor ihm der Graf eingeschlagen.

Der Graf harrte seiner in einem unscheinbaren Wirthshaus. Er hatte seine Kleidung mit einer sehr einfach dunklen, ihn verstellenden vertauscht, auf dem Tisch standen einige leere Weinflaschen — des Grafen Stirn glühte, mit untergeschlagnen Armen ging er auf und ab und tausend Pläne kreuzten in seinem Kopf.

Boabdil näherte sich ihm geräuschlos und hielt die Antwort Giselas in der Hand. Um seine Lippen zuckte Hohn, ein nicht zu unterdrückendes Vergnügen. Er dachte an die Verdopplung seines Lohnes.

Der Graf entriß mit wilder Ungeduld den Brief Giselas des Knaben Händen und las ihn. Seine Züge verzerrten sich, seine Augen traten aus ihren Höhlen, seine

Lippen bedeckten sich mit Schaum, er schlug seine Nägel so tief in seine Brust, daß ihm das Blut in die Finger rann. Dennoch verlor er nicht seine Selbstbeherrschung ganz. Er zwang sich zur Ruhe, und wandte sich an Boabdil.

Du begiebst Dich sogleich zu Deinem Herrn, sagte er, und überbringst ihm die Antwort auf seinen Brief. Jede Vorbereitung, die er zu einer Flucht trifft, meldest Du an Lorenzo, der im Park des Fürsten verborgen Deiner Weisung harrt und mir sogleich Nachricht bringt. Sobald es dunkel wird, bringst Du mich in seine unmittelbare Nähe, ich muß jeden Schritt, den er thut, verfolgen können.

Während dieser Zeit erfolgte in Gisela eine furchtbare Reaction; der hinreißende Moment der Versuchung, der sie erlegen, war vorüber, die Vernunft trat in ihre Rechte zurück — sie fühlte, daß sie sich in einen Abgrund gestürzt und wenn Gott nicht ein Wunder für sie that, verloren war.

Ihr Kind wurde wieder ihr einziger Gedanke und sie klagte verzweifelt die Liebe, der sie Alles zu opfern im Begriff gewesen, als ein Verbrechen gegen das heiligste Gefühl der Erde, gegen das Muttergefühl an. Und beging sie nicht auch ein Verbrechen an Cesar, nachdem dieser so wunderbar Aenderung und Besserung gelobt? Verzweiflung überwältigte sie —

Was hätte sie um einen Boten an Alexis gegeben — sie konnte nicht wagen, sich einem ihrer Leute anzuvertrauen — sie wußte nicht Alexis Wohnung — sie kannte nicht einmal den veränderten Namen, unter dem er lebte — er hatte ihr nur von der Verwandlung seines Geschickes geschrieben. In immer wachsender Qual und Angst vergingen ihr die Stunden. Das Diner blieb unberührt, sie verließ ihr Zimmer nicht, sie sah ihre Blumen, ihre Vögel nicht mehr, ihre Mandoline fiel zur Erde, sie ging darüber hinweg und zertrat sie, sie achtete nicht darauf. Nur ihr Kind verlangte sie, schloß es leidenschaftlich in ihre Arme und ließ es nicht von sich, bis der Abend kam und es an ihrer Schulter gelehnt einschlief. Die Nacht sank herab; die sonst erschöpft und matt, blieb ruhelos auf, ließ sich nicht entkleiden, begab sich nicht in ihre Gemächer, schickte ihre Frauen fort. Erstaunt sahen diese sich an und verließen sie, doch nur des Ungewöhnlichen zu harren, was geschehen könnte. Alles wurde still, todtenstill, der Himmel war düster, mit Wolken bedeckt, kein Stern leuchtete, das Meer ruhte in dumpfem Schweigen — im Hause kein Laut zu hören. Nur der Pendelschlag einer Uhr tönte an Giselas Ohr — mit fliegendem Athem lauschte sie — jede Sekunde, die verging, mehrte ihre Angst, jeder Schlag tönte an ihr Gewissen. O sollte Gott kein Mitleid haben. In größter Angst fiel ihr Blick auf das Crucifix ihrer Mutter, sie warf sich vor ihm nieder — sie riß es von seinem Platz, preßte es an ihr Herz, ihre Lippen, glühende Gebete entströmten ihr, sie flehte den Himmel an, er möchte Alexis von ihr entfernen, statt ihn zu ihr zu führen. — Ach, als sie auf dem Gipfel der Angst, der Gewissensqual angelangt, durch die Größe ihrer Noth die Hülfe eines Wunders am nächsten wähnte, öffnete sich die Thür des Balkons und Alexis stand vor ihr. Ihn sehen, alle Qual vergessen, in seinen Armen liegen, weinen, jauchzen, ihn fest umschlingen — das war die erste Regung ihres Gefühls — armes Frauenherz, und kaum bewußt dessen, was sie that, schwankte sie wieder zurück, und verbarg entsetzt ihr Antlitz in ihren Händen.

Alexis nahm die Zitternde in seine Arme, ihr Kopf sank an seine Schulter — seine theure Stimme klang mit den Worten der innigsten Liebe an ihr Herz. Verzweifelt raffte sie sich auf, sie klammerte sich an ihn und rief — Gott hat mich verlassen — und ich bin ein armes ohnmächtiges Geschöpf. Alexis, Du allein, Deine Liebe kann noch meine Rettung sein! Liebe mich groß, so heiß, so grenzenlos, so übermenschlich, daß Du mir entsagen, daß Du mir Kraft geben kannst, mich von Dir loszureißen! Entsetzt blickte Alexis in ihre schmerzzerrissenen Züge. — Mein Gott, rief er erbleichend, was ist geschehen — welcher Dämon hat meine Hoffnungen zerstört — die Worte der Liebe, die Du mir heute gesendet, die mein ganzes Wesen von Glück durchdrungen überströmend, zu Deinen Füßen trieben — in diesen Ruf der Angst verwandelt. Entsagung! O willst Du alle Martern, die ich gelitten, noch einmal über mich beschwören — Entsagung! soll dieses blutgierige Ungeheuer, dies vernichtende Gespenst, aufs neue mein Leben und das Deine zum Opfer erhalten — Gisela — liebst Du mich nicht —

Sie sank zu seinen Füßen nieder, sie hob ihre Hände flehend zu ihm empor. Dich nicht lieben! rief sie in den Tönen des tiefsten Schmerzes — Du weißt es wohl, Alexis, daß mein ganzes Leben Liebe zu Dir war und es ewig sein wird. Wenn Du mich rufst, ich folge Dir, wenn Du verlangst, ich kann nicht widerstehen — ich bin Dein — noch diese Nacht — ich fliehe mit Dir — doch sei barmherzig, verlange nicht — ich habe nicht mehr das Recht über mein Leben zu gebieten — es gehört meinem Kind — Alexis — Barmherzigkeit, denke an mein Kind — es liebt mich, aber es liebt auch seinen Vater, kann ich es verlassen, kann ich es ihm rauben, dem es Gott gegeben wie mir! O fühle die Qual, die mein Herz zerreißt, ich hörte nur Dich, nur Deinen Ruf, die Hoffnung auf ein so unermeßliches Glück, als Du es mir eröffnetest, verblendete mich — kann ich je glücklich sein, kann ich selbst an Deinem Herzen je eine Stunde Frieden und Seligkeit genießen, mit dem Bewußtsein, mich, was ich auch thue, an meinem Kinde zu versündigen! Alexis — das Unglück erhebt, es kommt eine Zeit der Erlösung, sie schlägt uns allen, und der Tod ist ihr Verkünder — aber die Schuld stürzt und wehe dann dem Ende! Laß den Tod den einzigen Engel unsrer Hoffnung sein — laß uns rein zu Gott zurückkehren, wie er uns schuf, und unser Leiden tragen, bis er sie endet!

Alexis war bleich geworden wie der Tod — er erhob Gisela von ihren Knieen, und sagte mit sterbender Stimme: „Du sprichst mein Urtheil aus, es ist der Tod."

In demselben Augenblick vernahm Giselas durch ihre Aufregung geschärftes Ohr den schleppenden Schritt Cesars auf den Steinplatten des Vorzimmers. Er war gedämpft, absichtlich leise, das fühlte, begriff sie. Entsetzen glitt bleischwer durch ihre Adern, ein furchtbarer Verdacht stieg in ihr auf.

Cesar! flüsterte sie starr und marmorweiß. Doch in demselben Augenblick gab die Angst ihr Kraft und Geistesgegenwart, sie stürzte nach der Thür, an deren Griff schon Cesars Hand zuckte, und schob mit zitternden, nur durch Verzweiflung starken Händen den Riegel vor, dann eilte sie nach der Balkonthür und gab Alexis, der seinen Degen gezogen, ein Zeichen, da hinaus zu fliehen — doch wer beschreibt ihren Schreck, die Thür war zugefallen und nicht zu öffnen.

Gisela! rief Cesar draußen, Du bist noch auf, Du bist hier eingeschlossen — was soll das heißen — öffne!

Gisela erwiederte nichts. Mit einer Todesangst, die all ihre Sinne zu umnebeln begann, blickte sie umsonst umher — einen Weg der Rettung für Alexis zu erspähen — das Zimmer hatte nur zwei Ausgänge, den nach dem Balkon und den nach dem Vorzimmer, von welchem aus man rechts und links in die Gemächer des Grafen und der Gräfin gelangte.

Cesar schlug mit Ungestüm an die vordere Thür und verlangte Einlaß — seine Stimme wurde zorniger — die Balkonthür war plötzlich verschlossen. — „Schlage die Scheiben ein, ein Feld heraus, fliehe, fliehe, Alexis, es ist die höchste Zeit,“ flüsterte sie — doch plötzlich ein besserer — ein rettender Gedanke — ein Blitzstrahl in der Nacht — in dem Zimmer stieß rechts in der Mauer ein Cabinet — eine der Nischen, die sich zwischen den Säulen der Wand befanden, führte hinein, sie bildete eine Thür, die sich auf ihren Angeln drehte. Dies Cabinet hatte, von einer ewigen Lampe erleuchtet, einem frühern Besitzer der Villa zur Betkapelle gedient, es war seit jener Zeit nie mehr benutzt worden. Gisela hatte es nur einmal angesehen und nicht wieder daran gedacht — im Augenblick tödtlicher Gefahr für Alexis fiel es ihr ein. Ein Strahl der Freude traf ihn aus ihren Augen — ein Händedruck, sie zog ihn stumm nach der Nische — drückte die Feder, die Thür drehte sich, Alexis verschwand in dem dunklen Raum.

In diesem Augenblick ward in höchster Wuth ein schweres Möbel an die Thür, die nach dem Vorzimmer führte, geschleudert und sie stürzte krachend nach innen. Der Graf erschien in der dunklen Oeffnung. Sein Anblick war grauenhaft, so oft ihn Gisela im Zorn gesehen, nie hatte sein Blick, der Ausdruck seiner Züge sie so entsetzt.

Gisela hatte, kaum fähig mehr, ihre Glieder zu bewegen, gerade noch Zeit genug gehabt, sich auf ein Ruhebett zu werfen. Der Graf stürzte, eine Pistole in der ausgestreckten Hand ihr entgegen — sie erhob sich scheinbar von seinem Eindringen aufgeschreckt empor und harrte mit vor Angst erstarrendem Herzen seines Beginnens.

Er hatte den Tag über Alexis streng beobachtet, jede seiner Vorbereitungen zur Flucht wurden ihm verrathen. Er war ihm Nachts, als er mit Boabdil eine Barke bestieg, nach der Villa zu fahren, in deren Nähe sein Schiff bereit stand, gefolgt wie sein Schatten. Alexis sprang an das Ufer und eilte dem Hause zu. Im Balkonzimmer brannte Licht — Alexis gab Boabdil Befehl, unter dem Balkon zu warten, und schwang sich hinauf. Der Graf überzeugte sich durch das Klirren der Balkonthür, daß Alexis sie geöffnet und in Giselas Zimmer eingedrungen war. Sogleich befahl er Boabdil, Alexis zu folgen, und die Balkonthür von außen zu schließen, dann eilte er durch die untere Vorhalle die Treppe hinauf und stürzte nach der anderen Thür. Er fand sie verschlossen, Gisela beantwortete sein Rufen nicht. Seine Wuth wuchs, der fürchterliche Gedanke ergriff ihn, Boabdil könne zu spät gekommen sein, ihn verrathen haben und Gisela entflohen sein. Er ergriff ein Möbel des Vorzimmers und schleuderte es gegen die Thür, bis sie zersprang.

(Der Beschluß folgt.)

Die Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Die nicht blos für einzelne Kreise sondern für ganz Schlesien so hochwichtige Angelegenheit der Gebirgs-Eisenbahn rückt dem verhängnißvollen Zeitpunkt nahe, wo ihr das Urtheil über Leben und Tod gesprochen werden soll. Ohne das von der königl. Staatsregierung in der neuern Zeit geltend gemachte Princip des von den einzelnen Kreisen für jede neue Staatsbahn ohne Entschädigung herzugebenden Terrains einer Kritik unterwerfen zu wollen, können wir doch in dem vorliegenden Fall die einfache Frage nicht zurückhalten: was nützt der ganze Apparat von Vorarbeiten, bis zur Verkündigung des Gesetzes, was nützt die größte Opferwilligkeit, wenn doch zuletzt als Endresultat sich ergiebt, daß die Kräfte der am meisten Betheiligten absolut nicht ausreichen, um durch Privatzeichnungen die ganze erforderliche Summe zur Erwerbung des Terrains aufzubringen, und wenn von den Vertretungen der interessirten Kreise auch nur eine einzige sich weigert für ihre Kreisangehörigen die Vermittelung zu übernehmen? sollte es dann wirklich heißen: Ihr guten Leute habt einmal einen schönen Traum gehabt, habt Euch vergeblich gefreut, laßt alle Hoffnungen hinter Euch, — es wird nichts aus der Schlesischen Gebirgseisenbahn!?

Fast hat es den Anschein, als sollte dies das Ergebniß aller Wünsche, aller Anstrengungen und aller schönen Hoffnungen sein. Mit größter Spannung sehen viele Tausende auf den Beschluß hin, welchen die Löwenberger Kreisstände in wenigen Tagen in dieser hochwichtigen Angelegenheit fassen werden. Der größte und bei weitem reichere nördliche Theil des Kreises versagt in feindseliger oder mindestens indifferenter Weise jede Hilfe durch Zeichnung freiwilliger Beiträge, da die Bahn nicht über Löwenberg gehen soll; und die Bewohner des südwestlichen Theils bringen auch bei der äußersten Anspannung ihrer Kräfte kaum ein Zehntheil der vom ganzen Kreise zu leistenden Summe auf. Wir unterziehen uns dem mühseligsten groschenweisen Collectiren bei unseren notorisch armen Mitbürgern, denen die königl. Regierung durch die Gebirgsbahn gern helfen möchte, und die doch fast verzagen müssen, ob sie es wirklich noch erleben sollten, den ersten Spatenstich zur Bahn zu sehen! Was wird der in wenigen Tagen zusammentretende Kreistag thun? Das Schicksal der Gebirgsbahn ruht in seinen Händen! Wird er dem edelmüthigen Grundsatz huldigen, daß die Kreisdeputirten nicht sich selbst oder nur ihre Gegend im Kreise, sondern daß sie alle solidarisch den ganzen Kreis vertreten? Sollte nicht der Kreistag weiter blicken als einzelne Herren, die nur für dasjenige ein Herz zeigen, was greifbar ihren speciellen Interessen dient? Wir halten es für durchaus unmöglich, daß der Löwenberger Kreistag, auf den es vorzugsweise noch ankommt, als

---

(Nebst zwei Beilagen.)

letztes Wort das Todesurtheil über die Gebirgsbahn aussprechen sollte. Hat doch vor wenigen Jahren, wie es auch ganz in der Ordnung war, der ganze Kreis die Kosten der Boberbrücke bei Mauer tragen müssen, obgleich wir an der Iser augenscheinlich fast nicht den geringsten Nutzen von diesem Bau haben!

Hoffen wir denn, daß der Löwenberger Kreistag, frei von jeder Engherzigkeit, sich als edlen und wohlmeinenden Vertreter des ganzen Kreises zeigen und durch Beschluß einer allgemeinen Kreissteuer zur Verzinsung und Amortisation eines dem Kreise offerirten Darlehens das Haupthinderniß hinwegräumen wird, welches augenblicklich noch der Inangriffnahme des Baues entgegensteht!

Kultur der Stachelbeeren.

Im Wochenblatte des Vereines nassauischer Land- und Forstwirthe wird in einem Artikel vom Hrn. v. Trapp die Stachelbeer-Kultur empfohlen. Er sagt: „Ich darf als bekannt voraussetzen, daß kaum eine andere Beerenobstkultur in baldiger und jährlicher Tragbarkeit und in der Mannigfaltigkeit, wie Güte der Früchte, dankbarer ist, als die Kultur der Stachelbeeren, wenn man es an der erforderlichen Pflege, durch zweckmäßigen Schnitt und reiche, am besten im Herbste auszuführende Düngung nicht fehlen läßt. Weniger bekannt dürfte es dagegen sein, daß der reichliche Genuß vollkommen reifer Früchte von guten Sorten Stachelbeeren als eine eben so angenehme, als wirksame Kur bei Unregelmäßigkeiten in den Funktionen des Unterleibes gebraucht werden kann. Ich könnte mich hierbei auf das Zeugniß vieler meiner Freunde berufen, welche in der an sechs Wochen dauernden Reifeperiode dieses Beerenobstes mit bestem Erfolge eine Stachelbeer-Kur gebraucht haben."

Bekanntlich sind die rothen Stachelbeeren die wohlschmeckendsten, je dunkler die Farbe der rothen, desto süßer und wohlschmeckender sind die Beeren. Nach ihnen kommen die grünen, dann die gelben, zuletzt die weißen. Man hat früh- und spätreifende; die ersteren übertreffen die letzteren an Wohlgeschmack.

Die Sträucher, welche sehr leicht fortzupflanzen sind, geben die schönsten Früchte, wenn sie einzeln und nicht in Hecken stehen. Sie haben aber alle einen starken Hang zum Treiben, weshalb man fleißig die unregelmäßigen Zweige ausschneiden muß; denn je mehr die Luft und Sonne freien Durchgang durch die Sträucher haben, desto besser tragen sie und desto mehr bleiben sie vom Ungeziefer verschont.

Die Stachelbeeren gedeihen im hiesigen Gebirge vortrefflich; sie geben ein so wohlschmeckendes Gemüse, Compot's u. s. w., daß wir deren Kultur bestens empfehlen können, womit die Hausfrauen gewiß einverstanden sein werden!

Landwirthschaftlicher Verein.

Vorsitzer: Oberförster Haaß. Zwei neue Mitglieder, am 5. März. Markt-Kommission in Thätigkeit. Die erwähnte Säe-Maschine wird durch Rentmeister Menzel aus Boberröhrsdorf mit allerlei Sämereien in dem großen Saale der „drei Berge" probirt, und bewährt erfunden. Ein Untergebener ist darauf abgerichtet. Simon, Gutspächter aus Seiffersdorf, behandelt, unterstützt durch lehrreiche und anschauliche Illustrationen, einen für Landwirthe des Gebirges besonders wichtigen Gegenstand gründlich und umsichtig. „Verhinderung der Bodenabschwemmung an steilen Abhängen." Mehr denn ein, mit besonderer Sachkenntniß und Ausführlichkeit namentlich vom Thierarzt, dem Gerichtsscholzen Scholz aus Johnsdorf, ausgearbeiteter Aufsatz über das homöopathische Thierheilverfahren, desgleichen über die Symptome, den Verlauf und die Cur der im Vereinsbezirk stark aufgetretenen Influenza der Pferde wurde vorgelesen und besprochen, Alles auf viele Erfahrungen gegründet, und aus dem praktischen Leben gegriffen. Ueber dem großen, mehr als 1025 Fuß mächtigen Steinsalz-Lager des Halleschen Beckens, zu Staßfurt erbohrt, sind große Mengen eines Salzgemisches gelagert, das hinweggeschafft werden muß, bevor man zu dem Steinsalz-Lager selbst gelangt. Die Vorräthe davon sind so außerordentlich groß, daß zur Zeit eine Abschätzung der vorhandenen Massen noch nicht möglich ist. Die hinwegzuräumenden Salze sind Abraumsalz (Kalisalz) genannt, und in den Handel gebracht worden, nachdem sich gezeigt hatte, daß dieselben beträchtliche Mengen im Wasser leicht löslicher Kalisalze enthalten. Für die Landwirthschaft war dieser Fund von um so größerem Werth, als es denselben bisher unmöglich war, kaliarmen Aeckern das mit allen Culturgewächsen ohne Ausnahme und nur mit einzelnen besonders reichlich entzogene Kali wieder zu ersetzen. Die Kunstdünger, selbst die früher viel verwendeten Poudretten, enthalten nur äußerst geringe Mengen Kalisalze, und die Holzasche hat, wie fast überall, so auch in Schlesien keinen nennenswerthen Verbreitungs-Bezirk mehr, nachdem die Wälder so consequent vertilgt worden sind. Lehrte die Agricultur-Chemie, daß der Kaliersatz eben so nothwendig sei, wie der der Phosphorsäure rc., so war es ihr dennoch unmöglich, anzugeben, woher der praktische Landwirth den Kalibedarf entnehmen könne. Durch das Abraumsalz ist dem Uebelstand abgeholfen, zum wenigsten auf eine längere Zeit. Mit ihm kann der Landwirth reichliche Mengen Kali dem Acker einverleiben; und daß dies nicht ohne Nutzen und Gewinn geschieht, das lehrt diese Erfahrung, daß in Schlesien seit dem ersten Bekanntwerden des Salzes der Verbrauch für landwirthschaftliche Zwecke ein jährlich gesteigerter gewesen ist.

E. a. w. P.

Dem Gewerbe-Verein

am 2. März wurde die mit bedeutungsvollen Verzierungen geschmückten, großen, bronzenen Preis-Medaillen vorgewiesen, welche sowol der hiesige Kaufmann Kirstein, als auch die verwittwete Frau Kaufmann Häusler unter der Firma „Karl Samuel Häusler" für ihre ausgezeichneten Fabrikate auf der letztern Ausstellung in London wiederum zur Ehre Hirschbergs errungen haben. Unter vielen Schriftstücken, deren Hauptinhalt wie gewöhnlich vom Vorsitzer, dem Burgemeister Vogt, bekannt gemacht, und zu gegenseitiger Besprechung dargereicht wurden, befand sich auch „die Gewerbe-Halle aus Stuttgart" mit reichen, anschaulich belehrenden Illustrationen, welche für die Fortbildungs-Schule angeschafft worden ist. Eben derselbe las zu nicht geringer Ueberraschung des gegenwärtigen, greisen Redners auf Anlaß letzterer Zusammenkünfte das einzige, noch übrig gebliebene, gedruckte Exemplar einer Rede vor unter dem Titel: „Einige Worte am gemeinschaftlichen Grabe der am 2. Mai bei Pegau verwundeten, an ihren Wunden in Hirschberg gestorbenen, und daselbst gemeinschaftlich beerdigten Herren Major v. Pfuhl, Capitain v. Schenkendorf, Premier-Lieutenant v. Zenge, gesprochen 1813 den 28. Mai von Nagel. Lehrer Lungwitz redete über Gewitter im Winter, welche in der Eigenthümlichkeit der Atmosphäre zu solcher Zeit ihren Grund

haben. Sie pflegen gefährlicher als im Sommer zu sein, bei schnellem Temperatur-Wechsel sich zu erzeugen, und im Norden, namentlich in Schweden und auf Island keine Seltenheit zu sein. Die Erdsteine wurden besprochen, die vom 1828 gestorbenen Preußischen Geheimen Ober-Regierungsrath Thaer, dem Gründer der Akademie des Landbaues zu Mögelin, warm empfohlenen. Sie werden aus Erde, besonders solcher, die guten Weizen erzeugt, durch feststampfende Rammen gebildet, und sollen sich zu undurchdringlichen Mauern, namentlich für Festungen, eignen. Wären sie wirklich so außerordentlich bewährt gefunden worden, so würden sie langst in allgemeinem Gebrauch sein. Zündhölzchen, auf offene Wunden gefallen, oder solche gar selber erzeugend, sind bei vollkommen gesunden Naturen selten an sich gefährlich, wohl aber bei Menschen, in denen Krankheitsstoff wohnt. Jede krankhafte Materie im Körper ziehet sich überhaupt gern nach einer offenen Wunde hin, und kann eine solche gefährlich machen. In allen derartigen Zuständen spielt die Angst und Furcht des Herzens eine nicht unbedeutende Rolle. Je beherzter, desto besser. **Nagel** versichert aus langer Amts-Erfahrung, daß gänzliche Furchtlosigkeit bei Besuchen und selbst Berührungen in vielen hundert ansteckenden Kranheitsfällen, namentlich in Lazarethen, insonderheit bei Hunderten von giftigen Cholerakranken, vor jeder Ansteckung bewahrt habe. Luftheizung scheint kein sonderliches Beförderungsmittel der Gesundheit zu sein. E. a. w. P.

Das Panorama vom Harz,

welches von W. Liebig gegenwärtig hier aufgestellt worden ist, hat bereits an verschiedenen Orten in hohem Grade die Beachtung des Publikums gefunden; daß es solche verdient, wird jeder Besucher desselben gern bestätigen. Die Bilder, von der Meisterhand des Professor Saresen gefertigt, stellen ausgezeichnete Partieen des lieblichen Harzgebirges in naturwahrer und ächt künstlerischer Ausführung dar. Für die Jugend sind diese Kunstwerke in unterrichtlicher Hinsicht von hohem Werthe, und da der Besitzer für Schulkinder ermäßigte Preise stellt, so ist zu hoffen, daß Eltern und Lehrer nirgends versäumen werden, ihren Kindern den dargebotenen edlen und veredelnden Genuß zu gewähren. Hirschberg den 15. März 1863. K.

Goldne Hochzeitsfeier.

Am Nachmittage des 4. März fand in der Kirche zu Groß-Tinz, Liegnitzer Kreises, die feierliche Einsegnung zweier Jubelpaare aus der Gemeinde zu Prinsnig statt, welche Feierlichkeit bei beiden Paaren fast schon ein ganzes Jahr hin durch Umstände verzögert wurde. Es hatte der eine Jubilar, Johann Gottlieb Hirse, seinen ehelichen Hausstand in dem väterlich ererbten Hause gegen 51 Jahr theils als eigentlicher Besitzer, und zwar Freistellbesitzer, theils späterhin als Auszügler geführt, letzteres, nachdem dem Gatten seines einzigen Kindes, dem gegenwärtigen Scholzen des Ortes, die Stelle käuflich überlassen worden war. Der zweite Jubilar, ein Veteran von 1806, Namens Johann Gottfried Scheer, Vater mehrerer meist verheiratheter Kinder, hatte, so lange es seine Kräfte erlaubten, viele Jahre über am Orte als herrschaftlicher Schäfer gelebt. Die so seltene, schöne kirchliche Feier erfreute sich einer großen Theilnahme. Die mit ihren Gästen in die Kirche einziehenden Jubelpaare fanden selbige von allen Seiten her angefüllt und auszeichnungshalber zugleich mit vielen Lichtern geziert. Ein: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre" eröffnete die kirchliche Feier. In sehr erwecklicher und erbaulicher Weise wußte Herr Pastor Rogge, welcher die ganze Feierlichkeit in bester Meinung veranlaßt und schon längst eingeleitet hatte, in Gebet und Ansprache den Jubelpaaren, von denen das eine an derselben Stätte vor fast 51 Jahren seinen ehelichen Bund geschlossen hatte, die ernste Bedeutung der schönen Feier tief ans Herz zu legen, übergab sodann jedem der Paare das von Ihro Majestät unserer verwittweten Königin nachgesuchte und gewährte Geschenk eines schönen Bibelexemplares und erflehte über sie den weitern göttlichen Segen. Es erscholl hierauf ein gut ausgeführter Chorgesang der ersten Verse des 103. Psalmes für gemischten Chor, geleitet vom Herrn Cantor Hertwig. Den Schluß der Feier bildete der 5. Vers des zuerst angestimmten Liedes. Tief bewewegt verließen die Jubilare und Jubilarinnen, erstere mit vergoldeten Bouquets, letztere mit dergleichen Kränzen geschmückt, ihre Sitze am Altare. Möge ein heller, bleibender Gnadenschein auf den Abend ihres Lebens fallen und denselben bis zum Ausgange in eine ewige Seligkeit erleuchten, möge aber auch die ganze Feier auf deren Kinder und Verwandte sowie auf die theilnehmenden Glieder der Gemeinde einen Segen zurückwerfen! In der Wohnung eines jeden Jubelpaares war für ein angemessenes Hochzeitessen gesorgt worden; bei dem Schäfer Scheer'schen Ehepaar hatte in dieser Hinsicht die bekannte Liberalität des Herrn Wirthschaftsinspector Striezel, welcher auch dem Zuge in die Kirche beiwohnte, in aller Art die nöthige Fürsorge treffen lassen.

2191. **Wehmüthige Erinnerung**

am 17. Geburtstage unserer so früh verklärten Tochter

Henriette,

gewidmet von ihren trauernden Eltern **Carl Feist** u. Frau.
Herischdorf, den 17. März 1863.

Ach, die schnell entschwundnen Wonnetage,
Nimmer, nimmer kehren sie zurück! —
Und vergebens ist des Herzens Klage
Ueber das entfloh'ne Eltern-Glück! —
Wohl kehret Dein Geburtstag immer wieder,
Doch sein Strahl fällt auf Dein Grab nun nieder.
Statt der Freude füllt der Wehmuth Schmerz
Das verarmte, treue Eltern-Herz!

Herzlich flehten wir um Gottes Segen,
Wohl besonders wenn der Tag erschien,
Der auf unsern steilen Lebenswegen
Dich durch Gottes Gnade uns verliehn!
Sah'n den Lohn für unser Sorgen, Mühen
In Dir, Tochter, mehr und mehr erblühen;
Sah'n Dein kindlich Herz voll Dankbarkeit,
Fühlten reine Eltern-Seligkeit!

Uns entschwunden in des Lebens Blüthe,
Weilst Du nun im schönern Heimathland;
Gottes unerforschte weise Güte
Nahm Dich früh aus unsrer Elternhand.
In der Unschuld reinem Siegeskleide
Gingst Du ein zur ew'gen Lebensfreude,
Wandelst über Sternen ohne Zahl
In der Klarheit hellem Gottes-Strahl.

In dem schnellen Wechsel hier auf Erden
Sank auch unsre Elternsfreude hin,
Das Gehoffte sollte nie uns werden,
Schmerz nur sollte beugen unsern Sinn.
Leer ist nun die Stätte wo Du weiltest,
Freud' und Leid und Mühe mit uns theiltest
Nicht mehr freuet uns Dein Morgengruß,
Nicht mehr Deiner Kindes-Liebe Kuß.

Mit den Confirmanden am Altare,
In der Unschuld festlichem Gewand
Ahntest Du nicht nahe Dich der Bahre,
Bald entrückt zum dunklen Grabesrand.
Nein! der Hoffnung liebliche Gebilde
Auf des Lebens blühendem Gefilde,
Stellten da vor Deinem Geist sich hin
Und es hob zu Gott sich Herz und Sinn.

Nun Du schauest Gottes Herrlichkeiten,
Früh entrückt der mängelreichen Welt,
Engel sind es, die Dich nun geleiten
Auf dem Pfade, dem kein Ziel gestellt.
Blick', o blick' an diesem Wehmuths-Tage
In das Eltern-Haus, hör' unsre Klage,
Senke uns mit Deines Sternes Schein
Himmels-Trost ins wunde Herz hinein.

2196. **An dem einjährigen Todestage**
meines geliebten Gatten, des gewesenen Freibauergutsbesitzers

Herrn Ernst Wilhelm Heide
in Waizenrodau bei Schweidnitz,

gewidmet von seiner gebeugten Gattin **Susanna Helena** geb. **Thielsch.**

Er wurde geboren den 18. December 1818
und starb den 17. März 1862.

Dieses Jahres Wechselstunden,
Seit Dein Herz im Tode brach,
Sind mir schmerzhaft hingeschwunden
In des Lebens Ungemach.
Wittwenkummer, Muttersorgen
Florten meine Seele ein,
Wo mir dann ein jeder Morgen
Brachte düstern Tagesschein;
Und wie oft in dem Gebet
Habe ich um Kraft gefleht.

Seliger! Ach, meine Liebe
War zu Dir so tief und wahr,
Weil auch Deine Herzenstriebe
Mich beglückten immerdar.
Friedlich rauschten uns die Tage
In dem Ehebündniß hin.
Weil wir trugen Freud' und Klage
In getheiltem Liebessinn.
Seit Du in dem Jenseit bist
Auch mein Herz gebrochen ist.

Seit Du standest an dem Hügel
Unsrer Tochter, gramerfüllt,
Hatten sich die Frohsinnsspiegel
Dir mit Trauerflor umhüllt.
Deine Mutter, hochbetaget,
Weinet nun an Deinem Grab
Und gerecht sie schmerzvoll klaget
An dem morschen Wanderstab.
Allerbarmer, Du allein
Kannst der Greisin Tröster sein!

Meine vaterlosen Waisen
Ich empfehl' des Himmels Macht;
Denn im Glauben muß man preisen
Gott auch in des Schicksals Nacht.
Er verleih mir gute Herzen
In dem schweren Wittwenstand,
Daß sich mildern meine Schmerzen
Durch des Mitleids rege Hand.
Alle, Höchster, segne Du,
Die mir schaffen Seelenruh! —

Heimgegangner! andre Bahnen
Wallest Du in bessrer Welt;
Doch der Liebe mächtig Mahnen
Zwischen uns das Band erhält, —
Das von dieser dunklen Erde
Fort sich webt in jenes Reich,
Wo der Mensch, frei von Beschwerde,
Wirkt und denkt den Engeln gleich.
Morscht auch Deine Hülle hier,
Geistig lebst Du fort in mir! —

2221. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers einzig geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Wilhelm Schnabel aus Krausendorf.

Er starb den 17. März 1862 nach langen und schweren Herzleiden, in dem Alter von 37 Jahren 6 Mon. und 25 Tagen.

Schon ist ein Jahr, ein trauriges, entschwunden,
Seitdem Du, guter Wilhelm, von uns gingst,
Aufs neue bluten heute die geschlag'nen Wunden,
Weil unser Herz an Dir mit heißer Liebe hing.

O Wilhelm, Du bist uns für diese Welt entrissen,
Ach! schmerzlich thun wir Dich vermissen;
Weinend stehen wir an Deinem Grabe,
Theurer Wilhelm, seufzen tief um Dich.

Ach! seitdem wir Dich verloren haben,
Ist die Erde nicht mehr schön für uns: —
Weil Du uns doch hast so sehr geliebt,
Drum ist unser Herz so tief betrübt.

Dein redlich Herz erwarb Dir Aller Herzen,
Denn Tück' und Falschheit kam Dir nie in Sinn,
Drum strömte zahllos, unter Klag' und Schmerzen,
Die Meng' zu Deinem frühen Grabe hin.

Nur Wiedersehn kann lindern unsre Schmerzen,
Kann heilen uns die tiefe Wunde zu,
Dort wird aufs Neu' Gott einen unsre Herzen,
Wenn wir auch eingehn zu des Grabes Ruh!

Gewidmet von seiner trauernden Mutter und Schwestern.

*

2239. **Worte der Wehmuth**
am wiederkehrenden Todestage
der

Frau Anna Rosina Elisabeth Rosemann geb. Eberlein,

weil. Ehegattin des Herrn Christian Gottlieb Rosemann, Bauergutsbesitzers in Nieder-Adelsdorf.
Gewidmet von den trauernden Hinterlassenen; dem Wittwer, den Kindern und Schwiegerkindern.

(Psalm 126, 5. 6.)

„Die mit Thränen und mit Schmerzen
Säen, werden freudig ernten.“
Ach, daß unsre bangen Herzen
Diesen Trost verstehen lernten!
Nimmer würde dann uns bangen,
Zieht ein theures Leben fort;
Denn wir wüßten's, froh empfangen
Ward's von treuer Liebe dort.

Solch ein innig gläubig Schauen,
Aus dem Thale, da wir weilen,
Nach des Himmels ew'gen Auen,
Würde unsern Jammer heilen;
Und es würde unser Sehnen
Still sich wenden himmelwärts,
Und in süßen Freudenthränen
Sich erleichtern unser Herz.

Ach, daß unser Herz empfinge
Heute dieser Hoffnung Tröstungen;
Daß uns durch die Seele ginge
Heut' die Wonne der Erlösten!
Heute, wo das Deingedenken
Mächt'ger weckt den Trennungsschmerz;
Wo sich unsre Blicke lenken
Fragend, thränend himmelwärts.

Schon ein Jahr ruhst Du in Frieden,
Nichts stört Deinen süßen Schlummer.
Seligkeit ist Dir beschieden,
Nach des Lebens Müh und Kummer.
Ruh in Gott! — Wir aber gehen
Weinend hin und denken Dein;
Nichts soll uns Dein Bild verwehen,
Unvergessen sollst Du sein!

All Dein Sorgen, all Dein Lieben,
All Dein Schaffen, all Dein Streben,
Bleibt uns tief ins Herz geschrieben,
Leitet uns durchs dunkle Leben.
Möge Gott Dir dort vergelten,
Was Du liebend uns gethan,
Und in jenen bessern Welten
Schreib' er Dir's zum Segen an.

In die Thränen, die wir weinen,
Leuchtet Gottes Gnadensonne;
Uns auch wird der Tag erscheinen,
Wo die Trauer wird zur Wonne.
Ach daß unser Herz doch lernte
Diesen Himmelstrost verstehn:
„Thränensaat bringt Freudenernte,
Trennung, sel'ges Wiedersehn!“

Den 17. März 1863.

2268. **Nachruf**
an unsere

Zu früh dahingeschiedene Anna,

geboren den 10. März 1859,
gestorben den 5. März 1863.

Gute **Anna**! ach, Dein Tod, Dein Scheiden —
Hat der Eltern Herz so tief betrübt —
Aus dem Frühlingskranz der Lebensfreuden
Ist die schönste Blume nun verblüh't.
Gleich der jungen Saat der Frühlingsblüthe
Sproß Dein Leben uns zur Freude auf,
Und ein kindlich liebliches Gemüthe
Krönte hier den kurzen Lebenslauf

Ach, zum größten Schmerz der Deinen
Hast Du, liebes Kind, den Lauf vollbracht!
Und wenn wir hier schmerzlich um Dich weinen,
Wünschen wir nur Trost in Trauernacht. —
Dort, auf jenen lichten Höhen,
Wo ein Engel-Chor den Vater preist,
Dort, wo ew'ge Friedenspalmen wehen,
Lebt ja doch auch uns'rer **Anna** Geist.

Dort ist sie bestimmt zu höhren Freuden,
Die ein Sterblicher hier nicht empfand,
Dort ist sie befreit von allen Leiden
Und ruht sanft in Gottes Vaterhand.
Endet sich dereinst auch unser Leben,
Werden wir sie selig wiedersehn;
Himmelsfreude wird uns dann umschweben,
Denn die Liebe kann nie untergehn.

Voigtsdorf im März 1863.

Heinrich Tschentscher,
Johanne Tschentscher geb. Latzke, } als Eltern.
Minna, Pauline, Heinrich } Tschentscher, als Geschwister.

2265. **Trauernder Nachruf**
meiner am 5. März 1863 verstorbenen geliebten Enkeltochter

Anna Tschentscher

aus Voigtsdorf, im Alter von 4 Jahren; an ihrem Geburtstage war ihr Begräbnißtag.
Gewidmet von ihrer tiefbetrübten Großmutter verwittw. Christiane Latzke geb. Müller.

Ach wie öd' und traurig ist's in meinem Hause,
Holde Anna, ach, Du bist nicht mehr.
Dich vermissen, ach, das fällt mir gar zu schwer!
Doch, Herr des Lebens — es geschah Dein Wille,
Und unerforschlich was wir nicht verstehn

Dort ist Dein Geist bestimmt zu höhern Freuden,
Die nie ein Sterblicher hier je empfand.
Dort bist Du ja befreit von allen Leiden
Und Gott führt Dich an treuer Vaterhand.

Und schlägt auch meine letzte Scheidestunde,
Hoffend, werde ich vor Gottes Throne
Die lieben Meinen Alle wiedersehn!
Ruh sanft, schlaf wohl! schlaf wohl!

Warmbrunn im März 1863.

Familien-Angelegenheiten.

2195 **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unsrer Nichte und Pflegetochter **Auguste Neumann** mit dem Königl. Post-Expedienten Herrn **Beck** in Greifenberg beehren wir uns allen unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Friedeberg a. Q., den 15. März 1863.

J. E. Pätzold und Frau.

Auguste Neumann,
Siegfried Beck,
empfehlen sich als Verlobte.
Friedeberg a/Q. und Greifenberg.

Todesfall-Anzeigen.

2244. Am 3. März entschlief in Folge eines Sturzes in tiefe Kellerräume zum größten Schmerz der tieftrauernden Seinen, der Braumeister Herr **Otto Martin**, im Alter von 37 Jahren. Seinen vielseitigen Freunden und Verwandten in der fernen lieben Heimath widmet diese schmerzliche Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

die trauernde Gattin Emilie, geb. Gudenz, und drei Kinder.

St. Petersburg, den 3. März 1863.

2215. Am 13. März c., früh 2 Uhr, starb an Leberverhärtung und hinzugetretener Brustwassersucht die verwittwete Frau Brauermeister **Johanne Beate Liebelt** geb. **Opitz**, im 52. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend zeigen wir dies entfernten Freunden und Verwandten tiefbetrübt hierdurch ergebenst an.

Eckersdorf bei Marklissa d. 14. März 1863.

Die Hinterbliebenen.

2269. Sonntag den 22. März, Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung der freien Gemeinde zu Friedeberg a. Q.

„Zum Besten der Lehrer-Wittwen und Waisen!"
Freitag, den 27. März, Abends pr. 7 Uhr,
Aufführung der Passionsmusik:

Die Grablegung Christi,

Oratorium von Klopstock und Neukomm
(in hiesiger evangel. Stadtpfarrkirche).

Mitwirken werden gütigst: Frau Dr. Emma Mampé Babnigg, die Hofkapelle Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen aus Löwenberg; Herr Cantor Thoma von St. Elisabeth zu Breslau ꝛc.

Billets à 5 sgr. sind bis zum 21sten h. hierselbst zu bekommen: bei Herrn Kaufmann Rutt, Herrn Buchhändler Holläuffer, Herrn Colporteur Fischer und auf dem Lande bei allen Herrn Cantoren und Lehrern der hiesigen Superintendentur. Später à Billet $7\frac{1}{2}$ sgr. — Textbücher à 1 sgr. sind nur in der Stadt zu bekommen. [2240.

Goldberg im März 1863. B. Voelkel, Cantor.

2230. # Kunst-Anzeige.

Das in allen großen Städten Deutschlands mit großem Beifall aufgenommene Harz-Panorama ist dem Publikum von Hirschberg und Umgegend nur auf kurze Zeit vor dem Langgassenthore zur Schau aufgestellt. Es besteht aus zwei Abtheilungen, die erste vom Harz, die zweite von Norwegen und der Schweiz. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder die Hälfte.

W. Liebig.

Donnerstag, den 19. März

Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.
2250.

2217. △ z. d. 3. F. 22. III. 1. Rec. △ I.
K. M. G. T. F. u. T. △ I.

▭ z. h. Q. 22. III. h. 1. Kgl. Geb. F. m. Fst. u. T. ▭ I.
2159.

Gymnasium zu Hirschberg den 16. März 1863.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsers Königs wird nächsten Sonnabend den 21. d. M. Vormittags um zehn Uhr ein Rede- und Gesangs-Actus des Gymnasiums in dem Saale des Cantorhauses gehalten werden. Zur Theilnahme an dieser Festlichkeit werden alle Gönner und Freunde unserer Schule, insbesondere die Eltern und Vorgesetzten der Schüler hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Dr. Dietrich, Director.

Eingegangene Beiträge zur Vertheilung an städtische Veteranen am 17. März:

4) Herr Kaufmann Pollack 1 rtl. 5) Herr H. B. 1 rtl. 6) Unbenannt 2 rtl. In Summa: 15 rtl. 15 sgr., welche dem Wohllöbl. Comitee behändigt worden sind. Krahn.

Druckverbesserung.

In dem Nachruf der verstorbenen Reitknecht Nannig zu Pilgramshain in der 1sten Beilage zu No. 20 d. Boten a. d. R. muß es heißen: gestorben den **24.** Januar **1863**, nicht: gestorben den 27. Januar 1862.

In No. 17 d. B. ist S. 340 unter den Gebornen der Parochie Goldberg zu lesen: D. 7. Frau Steinmühlbesitzer (nicht Steinmühlbauer) Kärn bei Wolfsdorf e. T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Betrifft die Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Donnerstag den 19. März d. J., Nachmittag 2 Uhr, findet im hies. Stadtverordneten-Sessionszimmer eine zweite Conferenz in oben erwähnter Angelegenheit Seitens des Königlichen Landraths Herrn v. Grävenitz, als Vorsitzenden derselben, mit den Gewerbetreibenden, Industriellen ꝛc. des Kreises Hirschberg, statt.

Auf den Wunsch des Herrn Landrath v. Grävenitz ersuchen wir die hiesigen Gewerbetreibenden und Industriellen ꝛc. ergebenst:

gefälligst gleichfalls an beregter Conferenz möglichst zahlreich Theil zu nehmen.

Hirschberg, den 15. März 1863.

Der Magistrat. Vogt.

2202. Die Straße, welche von der äußeren Langstraße rechts am Kavalierberge vorbei in die Schmiedebergerstraße ausmündet, führt von nun ab den Namen „Bergstraße", und die Straße, welche vom Schützenplatze sich bis zur vorgenannten Straße erstreckt und in diese einmündet, den Namen „Kleine Schützenstraße"

Hirschberg den 13. März 1863.

Der Magistrat. Vogt.

2201. An den Abenden, an welchen in der vor dem Langgassenthor belegenen Reitbahn vom 21. d. Mts. ab Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik u. s. w. stattfinden, ist die Anfahrt der Wagen zum Circus nur von der äußeren Langstraße in die Bergstraße gestattet, die Weiterfahrt und Abfahrt der Wagen muß durch die kleine Schützenstraße über den Schützenplatz oder beim Cavalierberge vorbei nach der Schmiedeberger Straße erfolgen.

Hirschberg den 13. März 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Bekanntmachung.

2190. Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des dritten Lehrers, mit einem baaren Einkommen von 200 rtl. und 24 rtl. Wohnungsmiethe, zu besetzen.

Meldungen, die unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich auf 5 sgr. Stempel bei uns anzubringen sind, werden bis zum 30. März c. angenommen.

Bolkenhain, den 12. März 1863.

Der Magistrat.

Verpachtung einer Schankwirthschaft.

Mit Ende Juni d. J. wird die Schankwirthschaft in dem herrschaftlichen Brauereigebäude zu Giersdorf bei Warmbrunn pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben haben wir einen Licitations-Termin auf

Mittwoch den 22. April c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hierselbst anberaumt; zu welchem kautionsfähige Pachtlustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier zu erfahren sind.

Hermsdorf u. K., den 13. März 1863.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrl.

2199. Kameral-Amt.

2274. **Auction.**

Mittwoch den 25. März d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auctionslokale, Rathhaus 2 Treppen, einige Pfand- und Nachlaßgegenstände, als Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath, gegen baare Zahlung versteigert werden

Hirschberg, den 14. März 1863.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts: Tschampel.

2260. ## Auktion.

Donnerstag den 19. März c, von 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 86, eine Menge Eisenwaaren, als Schnallen, Ringe und Nägel für Sattler, Meubles-Beschläge und Handwerkszeug für Tischler, eiserne Geschirre, eine Spitzkugelbüchse, Tabackpfeifen, Damenkämme, eine Menge Hängelampen und viele andere Sachen, und um 11 Uhr Chirurgische Instrumente, eine lange goldene Kette, eine goldene Damenuhr, eine silberne Cylinder-Uhr versteigert werden. Cuers, Aukt.-Komm.

Holz-Auction.

2168. Sonnabend den 28. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich in der Waldschenke zu Greulich

550 Schock trockenes kiefern und fichten Gebundholz,

sowie eine Parthie trockenes kiefern Stockholz,

öffentlich versteigern und wird zahlungssicheren Käufern bei Abnahme von größeren Parthien eine Zahlungsfrist von 3 Monaten, vom Tage des Kaufes an gerechnet, gewährt.

Altenlohm bei Haynau, den 12. März 1863.

August Weniger, Holzhändler.

2194. **Auktion.**

Sonnabend den 28. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf, auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts zu Hirschberg, Meubles, bestehend aus Mahagoniholz, 1 Schreibtisch, 2 Schränke mit Schüben, 3 Stühle mit Sammtüberzug, 2 sogenannte Großvaterstühle, 1 Sopha mit Sammtüberzug und 2 Tische gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Das Ortsgericht.

2242. ## Holz-Verkauf.

Mittwoch als den 25. März, früh 9 Uhr, werden im Nieder-Prausnitzer Revier in dem sogenannten Kehricht:

— 28 harte Haufen,
— 1¼ Schock Birken in der Stärke von Hopfenstangen,
— 1 Schirrholz-Loos,
— 28 Schock haselne Reifenstäbe von verschiedener Stärke,
— 20 Schock eichene Korbhenkel,
— 1½ Klafter eichen Stockholz,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 14. März 1863.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

2262. Ich beabsichtige meine Färberei anderweit zu verpachten. Anfragen von auswärts erbitte portofrei

verwittw. Mauckisch.

2206. ## Danksagung.

Seit einem Jahre litt ich an der Gicht, und wurde in Folge dessen so steif, daß ich nicht mehr im Stande war, den Arm an den Kopf zu bringen, und mich selbst anzukleiden. Alle angewendeten Mittel blieben fruchtlos. Nachdem ich jedoch die bei Herrn Kaufmann Mittmann in Waldenburg zu habende Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife kurze Zeit anwandte, bin ich jetzt vollkommen von diesem höchst peinlichen und schmerzhaften Uebel befreit. Ich kann demnach nicht unterlassen, dieses vortreffliche Heilmittel einem Jeden bestens zu empfehlen, und dem Erfinder desselben, Herrn Oschinsky, meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Hermsdorf bei Waldenburg.

Caroline Fröhlich geb. Richter,
Gutsbesitzerin.

2246. **Dank.**

Bei dem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse so schnell erfolgten Tode meiner noch in den besten Jahren stehenden guten Tochter, der Frau Bauergutsbesitzer Johanne Christiane Krebs zu Straupitz, durch welchen ich nebst den Meinigen in so tiefe Trauer versetzt worden bin, hat sich von so vielen Seiten eine so herzliche Theilnahme zu erkennen gegeben, daß ich mich gedrungen fühle hiermit öffentlich noch meinen besondern Dank auszusprechen. Dank allen Denjenigen aus Straupitz, Hirschberg, Grunau und anderen Gemeinden, welche bei der feierlichen Beerdigung derselben am 13 d. M. durch die so zahlreiche Grabebegleitung der Frühvollendeten ihre große Achtung und Liebe an den Tag legten, uns den Trauernden aber dadurch lindernden Balsam in das so tief verwundete Herz ausgegossen haben. Innigen und herzlichen Dank auch Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor Finster für die trostreiche Leichenpredigt, so wie dem Herrn Schullehrer Scholz für die Trostesworte, welche derselbe in dem so sorgfältig ausgearbeiteten Lebenslaufe der selig Vollendeten ausgesprochen. Auch Dank noch dem Dienstpersonale meiner verewigten Tochter, welche ihrer Frau im Leben wie im Tode so viel Anhänglichkeit und Liebe bewiesen haben.

Der Herr sei Allen für solche erwiesene Liebe und Freundschaft ein reicher Vergelter!

Grunau, den 15. März 1863.

Der tieftrauernde Vater
Benjamin Holzbecher, Bauergutsbesitzer.

2264. **Herzlichen Dank!**

unsern lieben Verwandten und Freunden, welche sich bei dem Tode und Begräbniß unsrer lieben **Anna** durch so viele Beweise herzlicher Theilnahme unsern verwundeten Herzen so wohl gethan haben. Sowie den geehrten Jungfrauen, Jünglingen und Choristen, welche am Vorabende und bei der Beerdigung mit so vieler Bereitwilligkeit uns ihre Liebe und Freundschaft an den Tag gelegt haben.

Warmbrunn. Die Familie **Tscheutscher.**

2224. **Danksagung.**

Den Dominial-Antheil-Besitzern Herrn Oberamtmann Hübler und Herrn Seidel, ferner den freundlichen Gebern der Gemeinde Altschönau, welche mich mit Geldunterstützungen für hilfsbedürftige Mitglieder des hiesigen Militair-Begräbniß-Vereins zum Veteranen-Feste den 17. März mit so willigen Herzen bedacht haben, statte ich im Namen des Vereins meinen herzlichsten Dank ab. Möge der allmächtige Gott diese patriotisch gesinnten Geber vielfach segnen und ihnen ein tausendfacher Vergelter sein.

Altschönau, den 14. März 1863.

Der Vorstand des Vereins.
Ueberschär, Vereins-Hauptmann.

Verspäteter Dank.

Für die am kirchlichen Jubeltage den 15. Febr. c. den hiesigen Veteranen erzeigte Ehre, erlauben sich dieselben hiermit Sr. Hochehrwürden dem Herrn Pastor Neugebauer, Herrn Cantor Scholz, Herrn Ortsrichter Gloge und dem Gemeinde-Kirchenrathe, so wie besonders der hochgeehrten Gutsherrschaft, Herrn Rittmeister v. Normann, für das uns bereitete Festmahl den herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Veteranen der Gemeinde Schosdorf.
2211. Gottfried Rothe, im Namen Aller.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2061. Bei seinem Amtsantritt empfiehlt sich als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer ganz ergebenst

Bolkenhain, den 1. März 1863. **Dr Kosack,**
Königl. Kreisphysikus.

2213. Die Einsender des Inserats 1513 in der ersten Beilage des Gebirgsboten No. 16 „das Schandgedicht-Verfertigen betreffend" werden ersucht: das Hartmannsdorf genauer zu bezeichnen, weil es in Hartmannsdorf bei Marklissa auch Familien giebt, welche mit dergleichen Gedichten beehrt worden sind, auf welche aber die unter jenem Inserat gezeichneten Familienbuchstaben nicht passend sind.

L......t, und Genossen.

2212. Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Handelsmann Trautmann in Röhrsdorf Gr. nehme ich laut schiedsamtlichem Vergleich hiermit zurück und warne Jedermann vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Mühlseiffen, den 11. März 1863.

Carl Nerger, Inlieger.

2271. Die von mir ausgesprochene Beleidigung wider den Handelsmann Scholz nehme ich hiermit zurück, weil wir uns schiedsamtlich ausgeglichen, und warne vor Weiterverbreitung G. Maiwald.

Neu-Gebhardsdorf, den 9. März 1863.

Die Färberei, Druckerei und Französische Wasch-Anstalt

von

2249. # B. Wolffenstein in Berlin,

Einziges Annahme-Lokal Poststraße Nr. 12,

empfiehlt sich den geehrten Damen zur Saison zum Auffärben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, welche durch Anwendung neuester Manipulation, durch die sogenannte **teinture à ressort** und **assoupliren** ganz das Ansehn neuer Stoffe erhalten. Auch alle sonstigen Seidenzeuge, wie Hüte, Bänder, Cravatten, Schleier, Sonnenschirme 2c. werden in den zartesten und schönsten Farben wie neu wiederhergestellt, und **Moirée antique** auf den dazu geeigneten Stoffen ganz vorzüglich angefertigt. Wollene und seidene Kleider und Bänder werden mit den modernsten Mustern bedruckt; wollene, halbwollene und seidene Kleider, zertrennt und unzertrennt, Shawltücher, geglättete Gardinen und Meublesstoffe, **Crêp de Chine**-Tücher und Thibet-Mantillen werden auf französische Art gewaschen und gereinigt, so wie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf's Eigenste und Billigste ausgeführt.

Es empfiehlt sich zur Annahme

Hirschberg i/Schl.

August Wendriner.

Butterlaube Nr. 36.

2225. **Alle Diejenigen, welche dem hier verstorbenen Schuhmachermeister Joseph Zimmer noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 4 Wochen an mich, als Testaments-Vollstrecker, zu berichtigen, da sonst die gerichtliche Einziehung erfolgen müßte.**
Schönau, den 12. März 1863.
C. Menzel, Lohgerbermeister.

2203. Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die von mir gegen die Ehefrau des Gärtner Weist allhier ausgesprochene Beleidigung als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.
Boberstein, den 12. Februar 1863.
Verehelichte Gärtner Johanne Gräbel.

Verkaufs-Anzeigen.

2148. Ein Gut bei Schweidnitz, mit 260 Morgen Acker, Wiese und schönem Holzbestande; Pferde, Kühe und Schafe, sowie todtes Inventarium im besten Zustande, ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen und bald zu übernehmen.
Zu ersehen bei G. Weist in Schönau.

2200. Eine in der Nähe der Kreisstadt liegende Mühlenwirthschaft mit 2 Bockwindmühlen, Wohnhaus u. Acker, im besten Zustande, steht bald zu verkaufen und ist das Nähere in der Exped. des Boten zu erfahren.

2053. **Haus-Verkauf.**
Das Haus No 196 zu Liebau, am Kirchsteige gelegen, ist mit dem dazu gehörenden Garten baldigst zu verkaufen. Es ist 2 Etagen hoch, theilweise massiv, enthält 4 beheizbare Stuben und eine gewölbte Schlosserwerkstätte. Das Haus würde sich hinsichtlich seiner Lage auch zu einem Handelsgeschäft eignen. Näheres beim Eigenthümer.

Hausverkauf.

Ein in gutem Bauzustande und in einer für den Geschäftsverkehr ausserordentlich vortheilhaft gelegenen Kreis- und Garnisonsstadt Niederschlesiens befindliches Haus, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein sehr lebhaftes **Mode- und Schnittwaaren-Geschäft** betrieben wird, soll bald mit oder auch ohne Waarenlager billig verkauft werden.
Dasselbe eignet sich auch vermöge seiner Räumlichkeiten zu jedem andern Handelsgeschäft.
Franco Adressen **sub S 22** befördert die Expedition der Schlesischen Zeitung. [2058.

2025. Eine frequente Restauration in bester Lage der Stadt, welche wegen ihres daranstoßenden Gartens noch beliebig erweitert werden kann, ist unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres auf francirte Anfragen zu erfahren durch
Görlitz. Mohaupt, Breitestraße 14.

2228. In Nieder-Rüstern bei Liegnitz ist das Schloß nebst Stallungen, Scheuern und Garten, mit auch ohne Aecker zu verkaufen. Albert Brendel, Rüstern per Liegnitz.

1988. **Haus-Verkauf.**
Ein in der Kreis- und Garnisonstadt zu Löwenberg auf dem Niedermarkte belegenes massives Wohnhaus, worin seit vielen Jahren das Material-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Dasselbe enthält 1 Laden, 2 Ladenstuben. Außerdem 6 Wohnstuben, 2 Nebenstuben, Küche, Keller, Gewölbe und großen Wäschboden. Gebot 3600 Thlr. bei mäßiger Anzahlung. Auf Anfragen, von auswärts frankirt, ertheilt das Nähere der Güter-Negotiant Fritz Schröter in Löwenberg.

2155. **Verkaufs-Anzeige.**
Dienstag den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich meistbietend im Ganzen mein Rest-Grundstück, Garten Nr. 11. in Petersdorf, wozu eine bedeutende Wasserkraft und circa 30 Scheffel Areal gehören, an Ort und Stelle. Kauflustige lade ich hierzu ein. C. Braun.
Petersdorf im März 1863.

1936. **Ein Bleichetablissement,** in schönster, fabrikationsreichster und industriellster Gegend Schlesiens, wenige Minuten vom Bahnhofe der projectirten Gebirgsbahn entfernt, unmittelbar an einer Kreisstadt (mit Gymnasium) gelegen, im vollsten und lohnendsten Betriebe mit Dampfmaschine, Walke, kalten und warmen Trockenlokalen u. s. w. sämmtliche Baulichkeiten im besten Zustande, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Das Grundstück umfaßt einen Flächenraum von 25 Pr. Morg. und eignet sich vorzüglich auch zu jeder andern Fabrik-Anlage, bietet überhaupt Gelegenheit zu vielseitigen, für die Gegend dringend gebotenen höchst vortheilhaften Unternehmungen. Das Nähere durch die Expd. d. B. auf fr. Adresse **sub P 1.**

2098. **Die unter No. 177 zu Hermsdorf u. K. belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheuer, wozu circa 40 Schffl. Acker und Wiesen I. Klasse gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können jederzeit beim Besitzer die Bedingungen erfahren.**
Hermsdorf u. K., den 11. März 1863.

2193. Mehrere Bauergüter in der Gegend von Lauban mit circa 80 bis 260 Morgen Fläche;
Eine ländliche Gastwirthschaft in der Nähe einer Stadt;
Ein herrschaftlich eingerichtetes massives Wohnhaus mit 8 Stuben ꝛc. und Garten auf dem Lande, ganz nahe einer belebten Stadt (für einen Pensionair ꝛc. geeignet) und
mehrere städtische Grundstücke in Lauban sind gegen solide Preise sofort verkäuflich. Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt der Commissionair J. A. Börner in Lauban.

1994. **Verkauf einer Landwirthschaft.**
Kränklichkeit halber beabsichtige ich meine in Bolkenhain gelegene Ackernahrung mit 30 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat zu verkaufen. Das Wohnhaus ist massiv und befindet sich in demselben eine Schmiede, auch kann ein bedeutendes Kapital darauf stehen bleiben. Näheres beim Riemermeister Neander und beim Unterzeichneten.
Bolkenhain, den 5. März 1863.
Karl Rolke, Ackerbürger.

2205. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen hohen Alters bin ich willens meine zu Giersdorf, Kreis Löwenberg, gut gelegne Gartenstelle, mit 22 Schffl. Bresl. Maß und 2 Schffl. Gartenland mit 30 Stück Obstbäumen, zu verkaufen. Das Wohnhaus enthält 4 heizbare Stuben und 3 Kammern. Auskunft giebt der Eigenthümer in portofreien Anfragen.

Giersdorf, den 14. März 1863.

Benjamin Pohl in Nr. 13.

2092. In Reußendorf bei Landeshut ist eine auf neueste Façon neugebaute Brettschneide-Mühle, mit circa 2½ Morgen Acker und Wiese, sowohl im Ganzen als auch getheilt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, dem Holzhändler W. Hoffmann in Landeshut.

2149. Ein Gut von 110 Morgen Acker, Wiese und Holz, lebendes und todtes Inventarium im besten Stande, ist zu verkaufen und zu ersehen bei G. Weist in Schönau.

R. F. Daubitz'scher Kräuterliqueur,
als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden ꝛc., von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein echt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße No. 19,
und zu gleichem Preise in der Niederlage bei
2273. **Carl Eduard Fritsch** in Warmbrunn.

Gutes Wiesenheu ist zu verkaufen b. W. Rudeck i. Hermsdorf u/K.

2248. **Mein Tapeten-Lager**

welches die neuesten Dessins aus den bedeutendsten Fabriken darbietet, empfehle ich (zum Fabrikpreise von 2½ Sgr. an) einer geneigten Beachtung; auch sind eine große Auswahl gemalte Fenster-Rouleaux auf Lager.

Hirschberg, Tuchlaube No. 6. **C. Riegisch**, Tapezirer.

Politur-Spiritus, das preuß. Quart nur 7 sgr. bei Robert Friebe.

2233. **Samen** von Würzburger Runkelrüben, Möhren, Oberrüben, Sallat, Kraut u. s. w.; Erbsen in vielen der besten frühen und späten englischen Sorten von verschiedener Höhe; Busch- und Stangenbohnen, sowie über hundert der schönsten Sorten Blumensämereien zu Einfassungen als auch zur Verwendung für ganze Gruppen, empfiehlt zu geneigter Abnahme in keimfähiger schöner Qualität, so wie auch Reine Clauden, Bäumchen wurzelecht, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, großfrüchtige, zu haben beim Kunstgärtner **Weinhold**.

2267. **Strohhüte für Herren und Damen empfiehlt in großer Auswahl, den neuesten Façons und billigsten Preisen**

Hirschberg. **F. Sieber.**

2185 **Malz-Extract von Wilh. Doma aus Breslau.**

Fabrikpreis für Hirschberg 1 Flasche 7½ Sgr. und 10 Sgr. bei 12 Flaschen 10 % Rabatt.

Alleinige Niederlage bei ***August Wendriner***, Hirschberg, Ring No. 36.

Auswärtige Bestellungen werden schnell besorgt.

2236. **Die eleganteſten Hüte, Hauben u. Coiffüren, nach den neuesten Pariser Modells copirt, empfiehlt M. Urban.**

2234. **Zu Fabrikpreisen verkaufe ich**

schwarze, **schwerseidene Stoffe** zu Kleidern und Herren-Halstücher. **Atlas-Westen**, sowie **bunt seidene Taschentücher**.

Indem ich diese Zeuge, **Jedem** der sich für die **Dauer** versorgen will, ganz besonders empfehle, bitte ich um gütige Abnahme. **Robert Friebe**, Langstraße.

2247. Eine Parthie **schwerer wollener Kleiderstoffe**, wie auch eine Auswahl **gewirkter ächt französischer Umschlagetücher** will ich um damit bis zur Uebergabe des Geschäftes zu räumen — **welche Anfang künftiger Woche** erfolgen wird — **zu** und **unter der Hälfte** des Kostenpreises verkaufen.

Hirschberg, den 15. März 1863.

M. E. Cohn jun. Langstraße.

Eine Parthie **seidener** und **wollener Westen** offerire ich zu **15** und **20 Sgr.** das Stück.

2238 **Frühjahrs-Mäntel, Paletots** und **Mantillen,** durch persönlichen Einkauf auf das Geschmackvollste gewählt, und welche sich durch gute Stoffe, Eleganz und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt **das Damen-Garderobe-Magazin M. Urban.**

Das Herren-Garderobe- und Mode-Magazin

von

D. Wiener, Ring Nr. 39,

empfiehlt die soeben empfangenen

Frühjahrs-Neuheiten

in Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen

und verspricht bei **streng reeller Bedienung**

die billigsten Preise.

Bestellungen nach Maaß werden in eigner Werkstatt in kürzester Zeit unter Garantie des Gutpassens ausgeführt.

*

1250. Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Hirschberg** das alleinige autorisirte Localdepot bei **J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Frankenstein: Theod. Dannenberg, Freiburg: Wilh. Fischer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: F. W. Müller, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Osw. Werschek, Lauban: F. G. Nordhausen, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: Feod. Rother, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Heinr. Jörchel, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

2154.

Julius Mattern in Schönau

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager bester westphälischer

Drahtnägel und Eisendraht,

als: **Lattennägel pro Centner $7\frac{3}{4}$ Thlr.** pro Pfund zählt circa 40 bis 56 Stück,

Ganze Brettnägel	**pro Centner**	**$7\frac{3}{4}$ bis $7\frac{11}{12}$ Thlr.**	pro Pfund	zählt circa	60 bis 75 Stück,
Dreilinge	**dito**	**$7\frac{11}{12}$ - $8\frac{1}{6}$** -	dito	dito	85 - 110 -
Halbe Brettnägel	**dito**	**$8\frac{1}{6}$ Thlr.**	dito	dito	140 Stück,
Doppel-Schindelnägel	**dito**	**$7\frac{11}{12}$ bis $8\frac{1}{6}$ Thlr.**	dito	dito	154 bis 192 Stück,
Einfache Schindelnägel	**dito**	**$8\frac{1}{4}$ - $8\frac{1}{3}$** -	dito	dito	210 - 250 -

in einzelnen Packeten bis zu 1 Pfund abwärts wird pro Pfund durchschnittlich mit **$2\frac{1}{2}$ Sgr.** berechnet, kleinere Sorten werden nach obigem Verhältniß **per Mille** billigst notirt.

Die Preise verstehen sich für eckige und runde Drahtnägel, die Stückzahl pro Pfund richtet sich nach der Stärke derselben.

Eisendraht,

als: **Federdraht verkupfert**	**pro Centner**	**$6\frac{3}{4}$ Thlr.**,	einzeln	**pro Ring**	**$17\frac{1}{2}$ Sgr.**,
Rohrdraht, 4 Band	**dito**	**$8\frac{1}{2}$** -	-	**dito**	**$11\frac{1}{2}$** -
dito 5 -	**dito**	**$8\frac{5}{6}$** -	-	**dito**	**12** -

desgleichen empfehle ich beste

böhmische Pflugschaare **pro Centner 6 Thlr., einzeln pro Pfund 2 Sgr.,** **emaillirte Wasserpfannen** von 1 bis 15 Kannen, **Ofentöpfe, Falz-Platten, Ofenthüren, Blech, Bandeisen u. s. w., Werkzeuge,** als: **Hobeleisen, Stech- u. Lochbeitel, Schnittmesser, Sägeblätter, Feilen, Schrank- und Vorhängeschlösser, Fensterbeschläge** und mehreres andere. Emaillirtes u. rohes **Kochgeschirr** zum Fabrikpreise.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Porzellan, französisches und sächsisches Steingut, Glaswaaren** und viele andere Gegenstände einer gütigen Beachtung.

2177. Alle Sorten **Kornbranntweine, Liqueure** und **Doppel-Liqueure, Fruchtsäfte** in bester Qualität, feinste **Rums, Brenn-** und höchstgrädigen **Tischlerspiritus,**

im Ganzen wie einzeln,

verkauft zu den billigsten Preisen unter Zusicherung strengster Reellität

die Destillation des M. Wagner in Freiburg,

Landshuter Straße (Obergasse) Nr. 225, im Weinhold'schen Hause, dicht neben dem Gasthof „zum Buchwald."

Pferde-Verkauf.

In der Reitbahn zu Hirschberg stehen wiederum mehrere complett gerittene und gut eingefahrene Pferde zum Verkauf; auch werden daselbst Pferde zur Dressur angenommen, so wie Pferde zum Ausreiten, als auch zum Reiten in der Bahn stets bereit stehen.

1092. **R. Conrad.**

2258. **Weißen Syrup!**
bei der, in der jetzigen Jahreszeit geschmacklosen Butter, empfehle ich einem geehrten Publikum das Pfund zu $2\frac{1}{2}$ sgr., bei 3 Pfund 6 sgr. **Fr. Groschke**, Pfortenthor.

Filz- u. Seidenhüte,
neueste Façons
empfing ich
in überraschend schöner Auswahl
und empfehle solche **billigst**.
Hirschberg, Ring 39. **D. Wiener.**

1920. **Runkelsaamen,**
Leutewitzer Abkunft, vorzüglich im Ertrage, offerirt zum Verkauf das Dominium Zobten bei Löwenberg.

2076. Eine noch in brauchbarem Zustande befindliche Roßmangel steht zum Verkauf in Löwenberg beim
Färbermeister Knobloch.

1921. Zwei junge sprungfähige Zuchtstiere, Schweizer Race, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

2146. Freitag den 20. März, von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der hiesigen Brauerei von den abgebrochenen Dominialgebäuden Bauhölzer, Bretter, Ziegeln, ein steinernes Thürgerüst, 3 dto. Krippen, 5 gußeiserne Heukörbe und eine 40' lange Raufe, gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Buschvorwerk, den 12. März 1863. Kawall jun.

---

300 Centner gesundes und gutes **Heufutter** offerirt
2270. M. Friedländer in Friedeberg a. Q.

2079. Eine Wassermühle mit oder auch ohne Acker ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in Peterwitz bei Jauer No. 163.

1868. Ein noch in gutem Zustande befindliches Brettmühlenwerk ist sofort zu verkaufen in der Papiermühle zu Giersdorf.

2016. Einen Lehrling nimmt an
der Kupferschmiedmeister F. Thomas in Hirschberg.



1978. Eine Auswahl ein- und zweispänniger Glasfenster-Wagen, so wie leichte offene, auch halb- und ganzgedeckte sind preismäßig zu verkaufen
bei dem Wagenhändler **W. Anders** in den drei Bergen.

2188. **Stralsunder**
geräucherte Bicklinge à Wall (80 Stück) 22 sgr. 6 pf. und billiger, Flundern und Aal versendet gegen baar. Einsendung umgehend **Th. Wendpap & Schmidt.**
Stralsund, d. 11. März 1863. Hinter Johannis A. 37.
Auch können auf Wunsch Niederlagen gegeben werden.

1930. **Neue Rigaer Kron-Säe-Leinsaat**
empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme billigst
Franz Knobloch in Schmottseiffen.

2186. Ein auf Federn stehender leichter Spazierwagen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Holzhändler Johann Föst in Giesmannsdorf b. Landeshut.

---

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe**, Langstraße.

2189. Neue Pianino, neue und gebrauchte Flügel, gebrauchte Tafelinstrumente empfiehlt
der Instrumentenmacher **G. Sprotte** in Jauer.

2182. **Waldsamen**
verkaufe ich zu folgenden Preisen:

Kiefern	abgeflügelt,	pro Pfund	20	Sgr.
Fichten		" "	$1\frac{1}{3}$	"
Lärchen		" "	9	"
Ahorn		" "	$2\frac{1}{3}$	"
Eschen		" "	$2\frac{1}{3}$	"
Weißerlen		" "	$7\frac{1}{3}$	"
Birken		" "	$1\frac{1}{2}$	"

in frischer keimfähiger Waare. Ueber die ausgeführten vorjährigen zahlreichen Aufträge besitze ich sehr günstige Zeugnisse. Emballage wird billigst berechnet.
Krummhübel bei Schmiedeberg i. Schl.
Ch. G. Reimann, Samenhändler.

2127. 80 Centner gutes Wiesenheu sind zu verkaufen in Nr. 39 in Arnsdorf.

2251. Bei dem Dom. Mittel-Falkenhain sind zu verkaufen: einige Schock hohe Kastanien- und veredelte Obstbäumchen, auch eine Menge gefällte Eichen-Stämme von 6 bis 12 Zoll Durchmesser.

---

40 Ctnr. Eisenblech-Abfälle (neu)
in fast ganzen, halben und Viertel-Tafeln, von $5\frac{1}{3}$ Rthlr. pro Ctnr. ab, empfehlen zum Wiederverkauf:
Ernst Prausnitzer & Co. in Liegnitz.

2231. Blaue Frühkartoffeln zur Saat sind noch zu verkaufen in Nr. 5 zu Cunnersdorf.

H. J. Geniser in Jauer,
Liegnitzer Straße,
empfiehlt wie in früheren Jahren zu der bevorstehenden Saat: echt Baierschen Runkelrübensaamen, Quedlinburger gelben Flaschen-, Oberdörfer rothen runden Zuckerrübensaamen, Riesenmöhrensaamen, weiß und roth, Wasserrübensaamen, Engl. Rheigras- und Thimotheesaamen, Knörnh, Haidekorn, Amerikanischen Pferdezahn-Mais, 62er Erndte, und vorzüglich schöne Oberschl. Sack-Leinsaat. 2223.

2226. **Alle Sorten Strohhüte sind wieder in den neuesten Façons, vom feinsten italienischen und englischen Stroh und in ordinären Sorten, zu den billigsten Preisen zu haben bei**
Auguste Krause in Schönau.

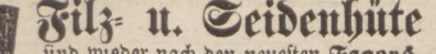
2208. **Wagen-Verkauf.**
Drei viersitzige, noch wenig gebrauchte Fensterwagen, desgleichen ein zweisitziger stehen zum Verkauf bei
C. Salow, Wagenbauer in Striegau.

2253. ***** Solar = Oel *****
in bester Qualität empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilhelm Friedemann
in Hermsdorf u. K.

2243. Ein runder, hellpolirter Familientisch, sowie Speise= und Kleiderschränke sind billig zu verkaufen Tuchlaube Nr. 7 im zweiten Stock.

2214. Ein guter polirter Glasschrank steht zum Verkauf. Wo? ist zu erfahren in der Commission des Boten aus dem Riesengebirge zu Greiffenberg.

2209. Eine Bleichmangel fast neu ist billig zu verkaufen. Näheres durch **Hermann Mäntler** in Striegau.



Filz= u. Seidenhüte
sind wieder nach den neuesten **Façons in größter Auswahl** vorräthig und empfiehlt selbige zu den billigsten Preisen
2218. **Oswald Hartig,** Hutmachermstr.,
Friedeberg a/Q. i. März. wohnh. Friedrichstraße.

Zu vermiethen.

2192. In meinem Hause Nr. 40 hierselbst ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Gewölbe, großer Küche und übrigem Beigelaß, zu vermiethen und zu Michaelis dieses Jahres zu beziehen. J. Gottwald in Hirschberg.

2261. Eine anständig möblirte Vorderstube im 1. Stock nebst Alkove und Burschengemach und eine desgleichen nebst Alkove, parterre an der Promenade, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen bei Carl Euers.

2263. Zwei zusammenhängende gut meublirte Zimmer mit nöthigem Beigelaß, im ersten Stock, nach einer lebhaften Straße, sind zu vermiethen und bald zu beziehen.
Auskunft in der Expedition des Boten.

2263. **Vermiethungs=Anzeige.**
Im Hause des Orgelbaumeister Buckow ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und dem nöthigen Zugelaß, sowie auch eine möblirte Wohnung zu vermiethen. Letztere kann sofort bezogen werden. Näheres ertheilt hierüber der Kaufmann H. Zschetzschingck.

2266. In meinem Hause, Berntengasse Nr. 883, sind zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Finger.

Miethgesuch.

2050. Eine eingerichtete Bäckerei oder ein passendes Lokal dazu wird zu Ostern zu miethen gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

Kaufgesuche.

1699. **Zickelfelle**
in kleineren und größeren Partieen kauft jederzeit zum höchsten Preise **C. Schustein in Friedeberg a. Q.**

2272. Getrocknete **Blaubeeren** kaufen
Gebrüder Cassel.

2229 

Gelbes Wachs
kauft **Eduard Bettauer.**

2197. **Schnibiner Kartoffeln** nach Probe werden gekauft in der Nieder=Mühle zu Meffersdorf.

2219. **Hasen=, Kaninchen=** und **Zickelfelle** kauft stets zu den höchsten Preisen **Oswald Hartig,** Hutmachermstr., Friedeberg a/Q. im März. wohnh. Friedrichstraße.

1908. **Pflanzen=Kaufgesuch.**
300 Schock Birken, 100 Schock Erlen, 50 Schock Buchen (Hain), 10 Schock Eschen, 5 Schock Ahorn, 3= bis 5jährige Pflänzlinge. Dom. Ober=Schreibersdorf bei Lauban.

Personen finden Unterkommen.

1991. Ein angehender Schul=Präparand wird gesucht und kann sich derselbe melden beim Cantor Weidner in Gröditzberg.

2130. **Zwei Maler=Gehilfen**
verlangt sofort H. Richter,
Maler in Warmbrunn.

2051. Ein tüchtiger Malergehilfe findet dauernde Beschäftigung beim Maler Drewes in Sprottau.
Vorherige schriftliche Anmeldung wäre erwünscht.

1909. Gute, geübte Cigarrenmacher finden bei sehr gutem Lohne dauernde Arbeit bei
Scharnke & Co. in Striegau.

2252. Bei dem Dom. Mittel=Falkenhain finden sofort Unterkommen:
Ein erfahrner Gartenknecht,
Ein Ziegelmeister,
Ein verheiratheter umsichtiger Großknecht und
Vier Arbeiter mit Familien zur Landwirthschaft.

2096. **Tüchtige Schlosser**
finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik des C. A. Roether in Liegnitz.

2017. Brauchbare Ziegelstreicher, sowie kräftige Arbeiter können sich melden
in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

2060. **Für die Steinfurter Ziegelei bei Neustadt-Eberswalde werden**
6—8 tüchtige Ziegelstreicher,
50—60 Erdarbeiter, bei wöchentlichem Lohn von 3—4 rtl. und
20 Knaben im Alter von 14—17 Jahren zum baldigen Antritt gesucht durch
Gustav Liebig in Liegnitz, Burgstr. 54.
Reisekosten werden vergütigt!

2085. Zwei Eisenarbeiter, ein Schmied und ein Schlosser, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Schlosserwerkstatt der Tuchfabrik zu Neukirch bei Goldberg.

2124. **Zwei Steinmetz-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung beim Steinmetz u. Bildhauer Buchmann in Hirschberg.**

2216. Ein tüchtiger Vogt, der etwas Schirrarbeit versteht, findet bei dem Dom. Ober-Langenau von Ostern dieses Jahres ab einen guten Posten.

2255. Ein kräftiger Arbeiter findet dauernde Arbeit, auch ist eine Stube für eine Person zu vermiethen beim
Töpfer Friebe in Hirschberg.

2095. **Gesucht**
wird eine mit guten Attesten versehene Kinderfrau. Wünschenswerth ist baldiger Dienstantritt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Commission des Boten zu Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Adjuvanten-Posten wird gesucht.
Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, evangelisch, welcher im Begriff ist, sich auf die Commissions-Prüfung vorzubereiten, sucht eine (interimistische) Adjuvanten-Stelle. Derselbe kann mit Recht sowohl nach seinen Kenntnissen, seinem Lehrgeschick, als seiner sittlichen Führung empfohlen werden. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kantor F. Nordheim in Alt-Reichenau bei Freiburg.
2204

2184. **Ein Ziegelmeister,**
im Besitz der besten Zeugnisse, sucht möglichst bald eine neue Stellung. Alles Nähere wird der Kaufmann Herr C. R. Ehrenberg in Haynau die Güte haben, Herren, die freundlichst darauf zu reflektiren geneigt sind, mitzutheilen.

2210. Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht, unter bescheidenen Ansprüchen, eine Stelle als Stütze der Hausfrau und übernimmt sehr gern die Beaufsichtigung von Kindern, denen sie auch Musikunterricht zu ertheilen befähigt ist. Nähere Auskunft giebt
L. A. Thiele in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuche.

2131. Ein Knabe, welcher Lust hat die Zimmermalerei zu erlernen, findet bald ein Unterkommen bei
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

2086. Ein Knabe mit nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich melden bei
C. Wackes, Maler in Goldberg.

1959. Ein Knabe, welcher Lust hat Kupferschmied zu werden, findet eine Stelle bei
Saalfeld, Kupferschmied in Liegnitz.

2048. Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
Görlitz. Louis Funkert, Weberstraße Nr. 1.

2100. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und Lust hat, die Colonialwaaren-Handlung zu erlernen, findet bald oder 1. April ein Unterkommen bei C. F. Fuhrmann in Jauer.

1568. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat sich der Kunst der Lithographie zu widmen, findet unter soliden Bedingungen bald oder zu Ostern ein Unterkommen in R. Fendler's Steindruckerei in Lauban.

2222. Ein Oeconomie-Eleve kann sich zum Antritt am 1. April c. sofort melden bei dem Wirthschaftsamt des Dom. Kolbnitz, Kreis Jauer.

2183. Für unser Specerei- und Manufacturwaaren-Geschäft wird zum Antritt pr. Ostern ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Jauer im März 1863.
R. Brünggers Erben.

Ein junger Mann kann Term. Ostern in mein Colonial-, Tabak- und Wein-Geschäft als Lehrling eintreten. 2232.
Liegnitz, im März 1863. Edmund Brendel.

2187. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, ordentlicher Eltern Sohn und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann Ostern ein Unterkommen finden beim Kaufmann H. Kirchner in Sagan.

Verloren.

2259. Am 15. März Abends ist von Tschischdorf bis Boberröhrsdorf zum Bauer Leehr eine blau- und weißgetrudelte Kuzze verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche beim Polizeimann Greth in Boberröhrsdorf gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Einladungen.

2245. Auf Sonntag den 22. d. Mts., als zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, ladet zur Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen nach Maiwaldau freundlichst ein
Tschörtner, Gerichtsscholz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. März 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	13	—	1	21	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	1	19	—	1	8	—	—	23	—
Niedrigster	2	13	—	2	9	—	1	17	—	1	6	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.